

**Alterssurvey: Der Wandel informeller  
Unterstützungsbeziehungen in der  
zweiten Lebenshälfte**

Ältere geben nach wie vor mehr Unterstützung als sie erhalten. Der Austausch instrumenteller Hilfeleistungen geht jedoch zurück.

Seite 2

**Gastbeitrag: „Alles andere als störrisch,  
naiv und hilflos“**

Fiktionale Kinofilme stellen das Alter differenzierter dar als Fernsehen oder Werbung: Ein reichhaltiges Filmangebot sorgt für interessante und vielschichtige Charaktere auf der Leinwand.

Seite 7

**Hinweise, Projekte, Modelle**

Die Engagementbereitschaft der Älteren nimmt zu. Neue, generationenübergreifende Freiwilligendienste könnten ein attraktives Betätigungsfeld werden. Wenn die Voraussetzungen stimmen.

Seite 10

# informationsdienst altersfragen

ISSN 0724-8849  
A20690E

Heft 06, Nov/Dez 2004  
31. Jahrgang

Herausgeber:  
Deutsches Zentrum  
für Altersfragen

06

---

# Der Wandel informeller Unterstützungsbeziehungen in der zweiten Lebenshälfte

Ergebnisse des Alterssurveys 1996 und 2002<sup>1)</sup>

Andreas Hoff

02

## Inhaltsverzeichnis

Seite 2

Alterssurvey:  
Der Wandel informeller Unterstützungsbeziehungen in der zweiten Lebenshälfte

Seite 7

Der Gastbeitrag: Alles andere als störrisch, naiv und hilflos  
Zur Darstellung älterer Menschen im Erzählkino

Seite 10

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 13

Buch des Monats:  
Elke Steinbacher:  
Bürgerschaftliches Engagement in Wohlfahrtsverbänden

Seite 14

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 17

Im Focus: Altersbilder in Kunst, Literatur, Film und Medien

Seite 25

Bibliografie gerontologischer Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen, Kurzinformationen

## Soziale Beziehungen und sozialer Wandel

Eine der brennendsten Fragen der Alter(n)s-forschung ist, welche Konsequenzen der soziale Wandel auf die Ausprägung von sozialen Beziehungen im Alter hat. Im Vordergrund steht dabei die Sorge um den Erhalt der Funktionalität der Institution Familie (Unterstützung und Pflege bedürftiger Angehöriger, Reproduktion und Sozialisation nachfolgender Generationen) einerseits und die soziale Integration älterer Menschen andererseits. Mit dem Begriff des sozialen Wandels wird die Veränderung der Gesellschaft und dabei insbesondere die Veränderung sozialer Strukturen und/oder sozialen Verhaltens bezeichnet (Wiswede 2000). Diese Veränderungen vollziehen sich auch in den einzelnen gesellschaftlichen Teilbereichen – was in Begriffen wie familialer Wandel, demographischer Wandel, Altersstrukturwandel, etc. zum Ausdruck kommt.

Auf der Basis der nun vorliegenden zwei Erhebungszeitpunkte 1996 und 2002 ist es mit den Daten des Alterssurveys erstmals möglich, Wandel und Kontinuität sozialer Unterstützungsbeziehungen in der zweiten Lebenshälfte über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu verfolgen. Es erscheint jedoch eine Warnung vor übertriebenen Erwartungen angebracht. Sechs Jahre sind, aus einer Lebenslaufperspektive betrachtet, ein relativ kurzer Zeitraum. Tiefgreifende Einschnitte oder Veränderungen sozialer Unterstützungsbeziehungen sind innerhalb weniger Jahre kaum zu erwarten. Von Interesse dürfte jedoch sein, ob es dennoch erkennbare Unterschiede im Vergleich zur Erhebung 1996 gibt, die als Vorboten einer zukünftigen Veränderung informeller Unterstützungsbeziehungen interpretiert werden können.

## Die „Alten“ als Kostgänger der „Jungen“?

Im Zuge der öffentlichen Diskussion um den demographischen Wandel wird immer wieder die Sorge geäußert, dass die abnehmende Kinderzahl in deutschen Familien bei gleichzeitiger Zunahme der Anzahl hochaltriger Personen in Zukunft zu einer Überlastung der informellen Unterstützungsnetzwerke führen wird. Das gängige Altersbild, welches darin implizit zum Ausdruck kommt, ist das der hilfebedürftigen Alten, die auf Unterstützung angewiesen sind. Dieses Image weist älteren Menschen eine passive Rolle als Empfänger/innen von Unterstützung zu. Nachdem sie im Verlauf ihres Lebens Unterstützung gegeben haben, sind sie nun in der Rolle des Unterstützungsempfängers bzw. der Unterstützungsempfängerin angelangt. Im Gegensatz zu dieser pauschalen Annahme mehren sich die Hinweise aus der Forschung, dass gerade die Älteren ganz entscheidende Hilfen für die Jüngeren bereitstellen, etwa durch Betreuung ihrer Enkel (Lauterbach 2002; Uhlenberg & Kirby 1998) und nicht zuletzt durch die Gewährung finanzieller Unterstützung helfen, den Lebensstandard der jüngeren Generationen zu verbessern bzw. aufrechtzuerhalten (Motel & Szydlik 1999).

Der Austausch informeller Unterstützung erfolgt in erster Linie zwischen Familienmitgliedern – und dabei überwiegend intergenerational, also zwischen Angehörigen verschiedener Generationen (z.B. Eltern-Kinder, Großeltern-Enkel). Die Untersuchung dieser intergenerationalen Transferströme hatte in den Auswertungen der ersten Welle des Alterssurveys einen prominenten Stellenwert. Die Ergebnisse sind inzwischen in zahlreichen Publikationen veröffentlicht worden (z. B. Kohli, Künemund, Motel & Szydlik 2000; Künemund & Hollstein 2000; Motel & Szydlik 1999; Motel-Klingebiel 2000). Wie gezeigt werden konnte, leisten ältere Menschen noch bis ins hohe Alter hinein soziale Unterstützung<sup>2)</sup>. Gerade die Autoren der ersten Welle des Alterssurveys haben den Nachweis erbracht, dass die Eltern-

---

<sup>1)</sup> Der Alterssurvey wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt und aus Mitteln des BMFSFJ gefördert.

generation der Generation ihrer Kinder bis ins hohe Alter mehr Unterstützung geben als sie im Gegenzug von diesen erhalten.

Der Alterssurvey stellt eine umfassende Datenbasis zur Beschreibung von sozialen Beziehungen und von Unterstützungsleistungen zur Verfügung. Mit der Ausweitung dieser Datenbasis um eine zweite Welle bieten sich erweiterte Möglichkeiten zur Beschreibung von Veränderungen beim Austausch von sozialer Unterstützung in der zweiten Lebenshälfte. Ein Großteil der Teilnehmer/innen des Alterssurveys nimmt die Unterstützungsfunktion aus einer Doppelrolle heraus wahr: einmal als erwachsenes Kind, zum anderen selbst als Eltern von Kindern. Die Darstellung in diesem Artikel geht über intergenerationelle Unterstützungsleistungen innerhalb der Familie hinaus und berücksichtigt auch Austauschbeziehungen mit anderen Personengruppen (beispielsweise Freunde). Der vorliegende Aufsatz folgt einer zweifachen Fragestellung:

1. Verändern sich im höheren Lebensalter die informellen Unterstützungsmuster tatsächlich dahingehend, dass Ältere öfter Hilfe in Anspruch nehmen und umgekehrt seltener leisten?
2. Haben sich die Unterstützungsmuster seit 1996 verändert? Falls ja, können diese Veränderungen als Vorboten sozialen Wandels interpretiert werden?

Ein Altersgruppenvergleich im Querschnitt erlaubt die Beantwortung der Frage nach sich verändernden Unterstützungsmustern im höheren Lebensalter. Die nun vorliegenden zwei Erhebungszeitpunkte des Alterssurveys ermöglichen zudem den Vergleich zweier unterschiedlicher Zeitpunkte. Unterschiede in den Unterstützungsmustern können als Hinweise auf den Einfluss sozialen Wandels auf informelle Unter-

stützungsbeziehungen gedeutet werden. Im folgenden Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die methodische Realisierung dieser Forschungsfragen gegeben.

### Methodische Realisierung

Die Beantwortung der ersten Frage kann auf der Basis von Querschnittsdaten erfolgen. Dazu eignet sich die Replikationsstichprobe des Alterssurveys aus dem Jahre 2002 am besten. Bei dieser Stichprobe handelt es sich um eine weitestgehende Replikation der Ausgangsstichprobe von 1996, entsprechend der damals gewählten Schichtungskriterien. Die Stichprobe ergibt ein repräsentatives Abbild der 40- bis 85-jährigen Bevölkerung in Privathaushalten der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2002.

Die Beantwortung der zweiten Frage – und damit die Analyse sozialen Wandels – setzt einen Vergleich der beiden Querschnitte von Basisstichprobe 1996 und Replikationsstichprobe 2002 voraus. Die Untersuchung derselben Merkmale gleichaltriger, aber unterschiedlicher Personen erleichtert die Isolation äußerer Einflussfaktoren. Wenn sich die Merkmale von zwei zu unterschiedlichen Zeitpunkten befragten, gleichaltrigen Menschen unterscheiden, dann handelt es sich dabei sicherlich nicht um einen Alterseffekt, sondern um einen Effekt, dessen Ursache entweder in spezifischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zum Interviewzeitpunkt (Periodeneffekt) zu suchen ist oder aber in spezifischen biographischen Bedingungen, die sich aus der Terminierung bestimmter Lebensereignisse oder Statuspassagen in einem konkreten historischen Kontext ergeben (Kohorteneffekt). Im folgenden soll kurz erläutert werden, wie Unterstützungsleistung und Unterstützungserhalt im Alterssurvey operationalisiert wurden.

Vier Unterstützungstypen wurden erfasst – kognitive, emotionale, instrumentelle und finanzielle Unterstützung. In einem ersten Schritt wurde für jeden der vier Unterstützungstypen die erwartete Verfügbarkeit, also das Unterstützungspotential, erfragt. Dies geschah nach folgendem

Muster (Beispiel für die Erfassung kognitiver Unterstützung): „Wenn Sie wichtige persönliche Entscheidungen zu treffen haben: Hätten Sie da jemanden, den Sie um Rat fragen können?“ Eine Besonderheit betrifft die Abfrage instrumenteller Haushaltshilfen. Hier wurden nur Personen berücksichtigt, die außerhalb des Haushalts leben. Tatsächliche Inanspruchnahme oder Leistung von Hilfen wurde mit der Frage nach der Unterstützungshäufigkeit in den letzten 12 Monaten gemessen (für eine detaillierte Darstellung der Auswahl dieser Erhebungsinstrumente vgl. (Künemund & Hollstein 2000; Tesch-Römer, Wurm, Hoff & Engstler 2002).

### Ältere leisten mehr Unterstützung als sie selbst erhalten

Die in diesem Abschnitt dargestellten Ergebnisse beziehen sich nicht auf die potentielle Verfügbarkeit von informeller Unterstützung, sondern beruhen auf dem härteren Kriterium der tatsächlichen Inanspruchnahme innerhalb der dem Interviewzeitpunkt vorausgegangenen 12 Monate. Diese wird der im gleichen Zeitraum geleisteten sozialen Unterstützung gegenübergestellt, um die Befragten in ihrer Doppelrolle als Empfänger/in von Unterstützung und als Unterstützungsleistende/r betrachten zu können. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Ergebnisse zu beiden Erhebungszeitpunkten 1996 und 2002. Dabei wurden nur die Angaben von Personen berücksichtigt, die angegeben, überhaupt Zugang zu den genannten Unterstützungstypen zu haben.

<sup>2)</sup> Die Begriffe ‚soziale Unterstützung‘ und ‚informelle Unterstützung‘ werden synonym verwendet.

Beim Vergleich von geleisteter (linke Grafik) und erhaltener (rechte Grafik) Unterstützung fällt auf, dass die Menschen in der zweiten Lebenshälfte bei allen Unterstützungstypen häufiger Unterstützung an andere leisten als sie selbst in Anspruch nehmen. Dies gilt für alle untersuchten Unterstützungstypen. Besonders groß ist diese Diskrepanz im Hinblick auf finanzielle Unterstützung – hier greifen ältere Menschen anderen mehr als viermal so häufig unter die Arme als sie selbst finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen. So gaben 2002 31,3 Prozent der Befragten an, andere finanziell unterstützt zu haben. Nur 7,5 Prozent hatten umgekehrt selbst informelle Geldleistungen erhalten. Aber auch der Anteil derer, die in den letzten 12 Monaten emotionale Unterstützung geleistet haben, ist mit 83,9 Prozent um mehr als 10 Prozent höher als der derjenigen, die im selben Zeitraum selbst getröstet wurden. Bei instrumenteller Unterstützung fällt der positive Saldo von geleisteter vs. erhaltener Unterstützung im Jahre 2002 mit knapp 5 Prozent etwas geringer, aber immer noch deutlich aus.

Am ausgeglichensten ist das Verhältnis bei kognitiver Unterstützung – hier beträgt der Unterschied weniger als 3 Prozent.

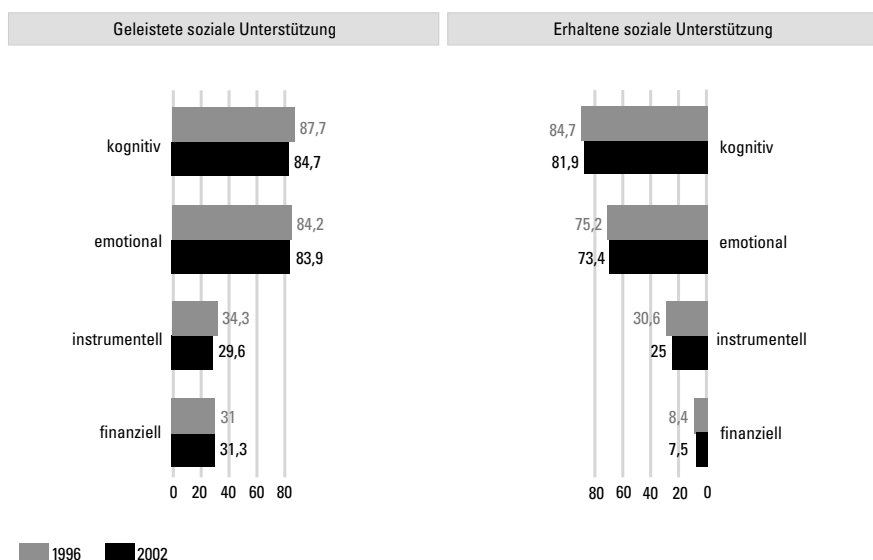
Auch im Vergleich der beiden Untersuchungszeitpunkte 1996 und 2002 unterscheiden sich Unterstützungsleistung und Unterstützungserhalt signifikant voneinander. Mit Ausnahme von instrumenteller Unterstützung hat sich der Unterstützungsumfang kaum verändert. Umso mehr muss der deutliche Rückgang sowohl der Leistung als auch des Erhalts instrumenteller Unterstützung beachtet werden. Das schon 1996 bestehende Ungleichgewicht zwischen Leistung und Erhalt von sozialer Unterstützung hat sich 2002 sogar noch verschärft: Menschen im Alter von 40 bis 85 Jahren erhielten 2002 in allen Unterstützungsarten weniger oft Hilfe als noch Mitte der 1990er Jahre. Am deutlichsten fällt dieser Rückgang bei instrumenteller Unterstützung (minus 5,6 Prozent) aus. Nur geringfügig verändert hat sich der Umfang informeller finanzieller Unterstützung. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, dass schon vor sechs

Jahren nur sehr wenige Menschen überhaupt finanzielle Hilfen erhalten hatten.

Um die Frage nach einer Abnahme der Unterstützungsleistung bei gleichzeitiger stärkerer Inanspruchnahme informeller Unterstützung im höheren Lebensalter beantworten zu können, erfolgt in Abbildung 2 eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der Ergebnisse. Abgesehen von wenigen Ausnahmen erbringen Menschen in der zweiten Lebenshälfte grundsätzlich, unabhängig von ihrem Alter, häufiger soziale Unterstützung als sie von anderen erhalten. Insgesamt ist festzuhalten, dass die jüngste Altersgruppe der 40- bis 54-Jährigen (entsprechend ihrer größeren Leistungsfähigkeit) bei allen immateriellen Unterstützungsarten den größten Anteil der Hilfeleistungen erbringen. Im Gegensatz dazu leisten gerade Menschen im höheren und hohen Lebensalter (55- bis 85-Jährige) den Löwenanteil finanzieller Unterstützung.

Nach Unterstützungstypen differenziert ergibt sich folgendes Bild:

**Abbildung 1: Geleistete vs. erhaltene informelle Unterstützung in den letzten 12 Monaten, 1996 u. 2002 (in Prozent)**



*1. Kognitive Unterstützung:* Rat und Entscheidungshilfen werden am häufigsten von den 40- bis 54-Jährigen erbracht – allerdings sind sie auch diejenigen, die umgekehrt am häufigsten kognitive Unterstützung in Anspruch nehmen. Während die Ersterhebung 1996 nahezu ein Gleichgewicht von Leistung und Erhalt kognitiver Unterstützung ergab, hat es seither einen leichten Rückgang sowohl von Leistung als auch des Erhalts von Rat und Entscheidungshilfen gegeben<sup>3</sup>. Auffällig ist dabei vor allem der reduzierte Anteil geleisteter Unterstützung in der ältesten Altersgruppe, die im Ergebnis dieses Rückgangs nun mehr kognitive Unterstützung empfängt als sie selbst leistet.

<sup>3</sup> Die einzige Ausnahme davon ist in der jüngsten Altersgruppe zu finden, bei der die Häufigkeit von Hilfeleistungen konstant geblieben ist.

**2. Emotionale Unterstützung:** Hier ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei kognitiver Unterstützung – in der jüngsten Altersgruppe der 40- bis 54-Jährigen wird sowohl am häufigsten Trost und Aufmunterung an andere geleistet als auch selbst in Anspruch genommen. Auf den ersten Blick entsteht ein allgemeiner Eindruck von Stabilität im Vergleich zu 1996. Beim näheren Hinsehen fallen jedoch zwei spürbare Veränderungen in zwei unterschiedlichen Altersgruppen auf: a) Die 55- bis 69-Jährigen erhalten 2002 deutlich weniger häufig emotionale Unterstützung als noch sechs Jahre zuvor. Dies führt zu einer deutlichen Verschärfung des Missverhältnisses zwischen hoher emotionaler Unterstützungsleistung bei gleichzeitig geringerer emotionaler Unterstützung durch andere; b) Ähnlich wie bei der kognitiven Unterstützung leisteten die 70- bis 85-Jährigen 2002 erkennbar weniger häufig emotionale Unterstützung als die Gleichaltrigen 1996.

**3. Instrumentelle Unterstützung:** Wie bereits aus Abbildung 1 bekannt ist, sind seit 1996 sowohl Leistung als auch Erhalt instrumenteller Unterstützung deutlich zurückgegangen. Dieser allgemeine Effekt betrifft alle Altersgruppen ohne Ausnahme. Erwartungsgemäß nehmen 70- bis 85-Jährige häufiger Hilfen im Haushalt in Anspruch als sie selbst leisten. Die beiden jüngeren Altersgruppen hingegen leisten öfter instrumentelle Unterstützung als sie empfangen.

**4. Finanzielle Unterstützung:** Im Hinblick auf finanzielle Unterstützung fällt das bereits aus der allgemeinen Darstellung in Abbildung 1 bekannte deutliche Missverhältnis zwischen Unterstützungsleistung und den in weitaus geringerem Umfang erhaltenen finanziellen Hilfen ins Auge. Dies betrifft alle Altersgruppen, wobei die Divergenz zwischen Leistung und eigener Inanspruchnahme finanzieller Unterstützung in der ältesten Altersgruppe eindeutig am stärksten ausgeprägt ist: Während 40- bis 54-Jährige mehr als doppelt so häufig finanzielle Unterstützung leisten wie sie selbst empfangen, tun dies 55- bis 69-Jährige mehr als sechsmal und 70- bis

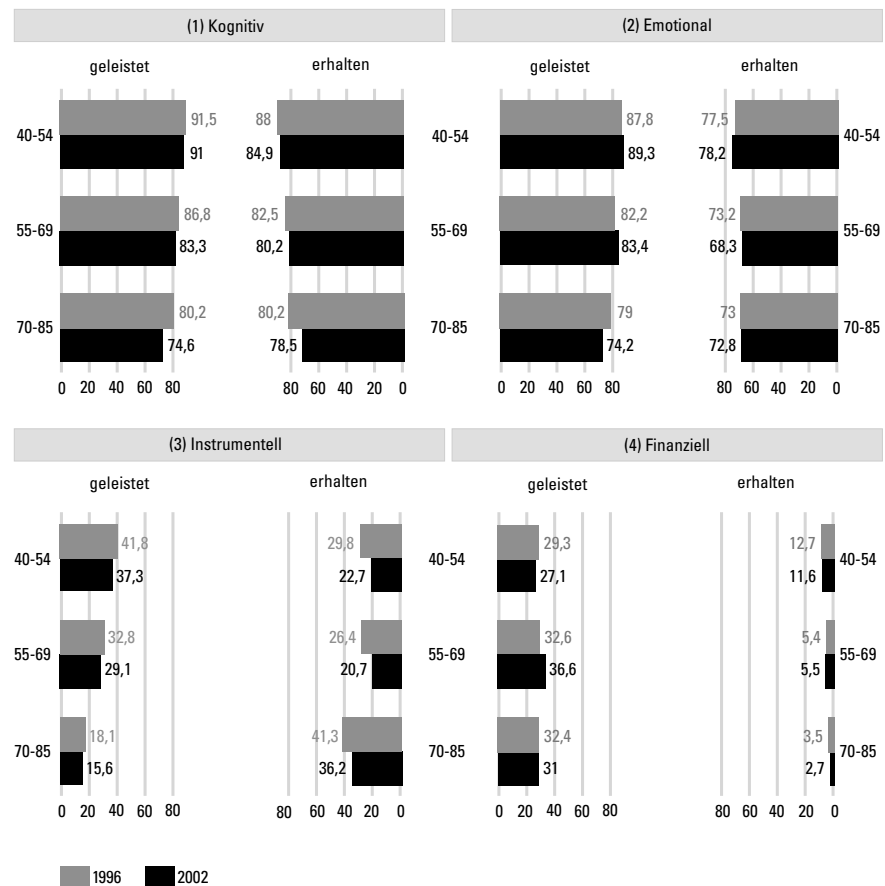
85-Jährige mehr als elfmal so oft. Auffallend ist zudem ein deutlicher Anstieg der Leistung finanzieller Unterstützung durch die 55- bis 69-Jährigen.

**Weniger informelle Unterstützung = weniger Unterstützungsressourcen oder geringere Bedürftigkeit?**

Zu Beginn dieses Aufsatzes wurden zwei zentrale Fragestellungen formuliert, zu deren Beantwortung dieser Artikel beitragen sollte. Die erste Frage bezog sich auf die Hypothese abnehmender Hilfeleistung bei gleichzeitig steigender Inanspruchnahme von Unterstützung im höheren Lebensalter. Auf der Grundlage der Alterssurvey-Daten von 2002 kann diese Hypothese für zwei Unterstützungstypen – kognitive und instrumentelle Unterstützung – bejaht werden. In klarem Gegensatz dazu steht jedoch die finanzielle Unterstützung anderer. Hier leisten die 70- bis 85-Jährigen ein Vielfaches dessen was sie selbst erhalten. Das Verhältnis zwischen geleisteter und empfangener emotionaler Unterstützung ist nahezu ausgeglichen. Im Ergebnis bleibt also festzuhalten, dass die pauschale Annahme einer größeren

spruchnahme von Unterstützung im höheren Lebensalter. Auf der Grundlage der Alterssurvey-Daten von 2002 kann diese Hypothese für zwei Unterstützungstypen – kognitive und instrumentelle Unterstützung – bejaht werden. In klarem Gegensatz dazu steht jedoch die finanzielle Unterstützung anderer. Hier leisten die 70- bis 85-Jährigen ein Vielfaches dessen was sie selbst erhalten. Das Verhältnis zwischen geleisteter und empfangener emotionaler Unterstützung ist nahezu ausgeglichen. Im Ergebnis bleibt also festzuhalten, dass die pauschale Annahme einer größeren

**Abbildung 2: Geleistete vs. erhaltene informelle Unterstützung in den letzten 12 Monaten nach Altersgruppen, 1996 u. 2002 (in Prozent)**



Alterssurvey 1996 Basisstichprobe (n = 4.838) und 2002 Replikationsstichprobe (n = 3.084), gewichtet

Hilfebedürftigkeit höher- und hochaltriger Menschen nicht zulässig ist. Menschen in der zweiten Lebenshälfte sind keineswegs die Kostgänger der jüngeren Generationen – im Gegenteil, sie leisten mehr Unterstützung als sie selbst erhalten. Im Jahre 2002 hat sich dieses Missverhältnis noch verschärft – Menschen in der zweiten Lebenshälfte erhalten weniger Unterstützung als vor sechs Jahren. Die zweite zentrale Fragestellung dieses Aufsatzes richtete sich auf die Feststellung von Veränderungen (oder Stabilität) informeller Unterstützungsmuster seit 1996. Wie in den Abbildungen 1 und 2 gezeigt wurde, waren Leistung und Erhalt sozialer Unterstützung zwischen 1996 und 2002 in Anbetracht des vergleichsweise kurzen Beobachtungszeitraums erheblichen Veränderungen ausgesetzt. Insgesamt erhalten Menschen in der zweiten Lebenshälfte 2002 weniger oft Unterstützung als noch sechs Jahre zuvor. Außerdem fällt der allgemeine Rückgang sowohl der Leistung als auch des Erhalts instrumenteller Unterstützung auf. Bei den anderen Unterstützungstypen dominiert zwar insgesamt der allgemeine Eindruck der Stabilität informeller Unterstützungsnetzwerke. Die altersgruppenspezifische Betrachtung offenbart jedoch auch hier einige deutliche Veränderungen im Detail. So leisten 70- bis 85-Jährige 2002 deutlich weniger häufig kognitive und emotionale Unterstützung als die gleichaltrige Vergleichsgruppe im Jahre 1996. Neben der ältesten Altersgruppe des Alterssurveys zeichnet sich zudem die mittlere Altersgruppe durch Veränderungen gegenüber ihrer Vergleichsgruppe aus dem Jahr 1996 aus. So erhalten 55- bis 69-Jährige 2002 deutlich weniger oft emotionale Unterstützung, leisten aber öfter finanzielle Unterstützung.

Diese Veränderungen können als Vorboten des sich vollziehenden sozialen Wandels gedeutet werden. Weniger klar ist die Interpretation dieser Veränderungen. Wenn die 40- bis 85-Jährigen im Jahre 2002 weniger oft informelle Unterstützung erhalten als die Gleichaltrigen sechs Jahre zuvor, so könnte dies auf einen Rückgang verfügbarer Unterstützungsressourcen im Zuge von gesellschaftlichen Veränderungen seitdem zurückzuführen sein. Andererseits kann ein Rückgang erhaltener Unterstützung auch bedeuten, dass diese weniger häufig benötigt wurde. Der Befund abnehmender Häufigkeit der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen muss also keineswegs problematisch sein, sondern kann im Gegenteil Ausdruck einer Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen von Menschen in der zweiten Lebenshälfte sein. So kann das Resultat allgemein sinkender instrumenteller Unterstützungsleistung und -inanspruchnahme bedeuten, dass sich 2002 die 40- bis 85-Jährigen besserer Gesundheit erfreuen und daher weniger oft darauf angewiesen sind, sich von anderen im Haushalt helfen zu lassen. Allerdings ist es auch möglich, dass potentielle Hilfeleistende wie erwachsene Kinder aufgrund der schwierigeren Arbeitsmarktsituation gezwungen waren, eine Arbeitsstelle in größerer Wohnentfernung von den Eltern anzunehmen. Darauf deutet die 2002 durchschnittlich größere Wohnentfernung zwischen Eltern und ihrem nächstwohnenden Kind hin. Die Frage nach der Interpretationsrichtung dieser Ergebnisse kann abschließend jedoch erst nach weiteren, tiefergehenden Analysen beantwortet werden.

Das Subsidiaritätsprinzip, auf dem der deutsche Sozialstaat beruht, hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass Familien in Deutschland eine Vielzahl von Aufgaben übernommen haben, die in anderen Gesellschaftssystemen von anderen Institutionen getragen werden. Indem Menschen informelle Unterstützung leisten, entlasten sie den Sozialstaat um Milliardenbeträge, die andernfalls in die Bereitstellung formeller Hilfestrukturen investiert werden müssten. Der wechselseitige Aus-

tausch von Unterstützung erfolgt primär zwischen den Generationen, vor allem zwischen erwachsenen Kindern und ihren Eltern. Gerade die relativ wenigen Angehörigen der geburtenschwachen Jahrgänge werden für Pflege und Unterstützung der Angehörigen der „Babyboom“-Generation aufkommen müssen. Ein Szenario, in dem sich eine Person um die Unterstützung mehrerer Familienangehöriger kümmern muss, wird in Zukunft immer wahrscheinlicher. Da es noch immer vorwiegend Frauen sind, die sich um bedürftige Familienangehörige kümmern, werden gerade sie Unterstützung benötigen. War bisher die Forderung nach einer besseren „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ausschließlich auf Eltern mit kleinen Kindern gerichtet, sollte sie künftig auch Anwendung finden auf die Förderung von Frauen (und Männern), die bedürftige Familienangehörige betreuen.

*Literaturhinweise beim Verfasser  
Kontakt: hoff@dza.de*

---

# Der Gastbeitrag:

## Alles andere als störrisch, naiv und hilflos

Zur Darstellung älterer Menschen im Erzählkino

Axel Degenhardt

Mit der zunehmenden Alterung unserer Gesellschaft rücken Themen, die das Alter(n) betreffen, immer stärker in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Die Politik nimmt sich endlich dieser Problematik an, die schon seit Jahren in den Sozialwissenschaften und der Gerontologie diskutiert und analysiert wurde. Auch die Medien reagieren auf diese Entwicklung, allen voran die Werbung: Ältere Menschen wurden schon vor Jahren als lukrative Zielgruppe für bestimmte Produkte entdeckt und dieser Sektor wird zusehends ausgebaut. Im Fernsehen tauchten bereits in den Achtzigerjahren neue Formate mit und über alte Menschen auf, so zum Beispiel die Serien *Jakob und Adele* oder *Golden Girls*. Seit kurzem erobern Altersthematiken den vergleichsweise jungen Comedymarkt, so brachte Sat.1 letztes Jahr die Sketchshow *Alt & durchgeknallt* heraus. Auch das Kino scheint in den vergangenen Jahren mit Filmen über die ältere Generation einen Sprung nach vorn zu wagen, denkt man nur an *About Schmidt*, *Kalender Girls* oder *Was das Herz begehrt*.

Im Zuge dieser Entwicklung ist es interessant, einen näheren Blick auf die Darstellung des Alter(n)s im Erzählkino zu werfen. Doch wer denkt, die Literatur der Filmwissenschaft würde erste Antworten liefern, irrt sich: Innerhalb der Medienwissenschaft ist das Thema der Inszenierung von Alter extrem mangelhaft bearbeitet worden. Dieses Defizit ist umso bemerkenswerter, als sich anverwandte Wissenschaften wie die Psychologie und die Soziologie bereits seit Langem mit gerontologischen Themen beschäftigen. Die wenigen wegweisenden wissenschaftlichen Studien, die sich interdisziplinär mit der Darstellung der Alten bzw. des Alterns beschäftigen, beschränken sich zudem fast ausschließlich auf Fernsehen, Werbung oder Printmedien. Ihr einstimmiges Urteil: Missrepräsentation und Stereotypisierung der Älteren, Vermittlung eines negativen Altersbildes und zudem eine Unterrepräsentation weiblicher Figuren. Aber lassen sich diese Erkenntnisse eins zu eins auf das Medium Film übertragen?

In der hier in Kurzfassung dargestellten Untersuchung „Hauptrolle: Alte(r) – Die Darstellung des Alters im fiktionalen Film“ geht es um die Antwort auf diese Frage. Sie basiert auf einer qualitativen Inhaltsanalyse von 24 Langspielfilmen aus den Jahren 1967 bis 2003, die einen hinreichenden Bezug zum Thema Alter haben und für den Kinoverleih produziert wurden.

### Kein neuer Trend

Dabei fiel auf, dass es sich bei der Darstellung der Alters im Film nicht um einen neuen Trend handelt – wie von der amerikanischen Filmindustrie selbstwerbend behauptet – sondern schon in den Sechzigerjahren eine deutliche und auch vielseitige filmische Beschäftigung mit dem Leben älterer Menschen festzustellen ist, die sich bis heute fortsetzt. Das Thema wird zudem in den unterschiedlichsten Kulturkreisen thematisiert, ohne dass eine zeitliche Schwerpunktsetzung auffallen würde (Die Untersuchung bezieht sich zur besseren Transparenz auf Filme aus dem europäischen, nordamerikanischen und australischen Kulturraum). Im Gegensatz zu den kritischen Stimmen über Fernsehangebote kann innerhalb der Film Auswahl nicht von einer Unterrepräsentation älterer Frauen gesprochen werden. Im Gegenteil: Das Verhältnis ist überraschend ausgewogen. Ältere Männer und Frauen rücken gleichermaßen ins Zentrum einer Filmhandlung und auch ältere Paare werden des Öfteren dargestellt.

Die schweizerische Filmwissenschaftlerin Christine Noll Brinckmann schrieb 1991 in einer Fachzeitschrift: „Alternde Frauen zählen automatisch zu den Hässlichen, es sei denn, sie haben sich zur Muttergestalt transformiert oder sind uralt und weise geworden“<sup>4</sup>. Doch Pauschalurteile wie diese werden der Vielfalt an inszenatorischen Darstellungen des letzten Lebensdrittels nicht gerecht. Natürlich gibt es stereotype Darstellungsweisen, aber sie dominieren nicht das gesamte Feld. Man findet sie eher in schlecht aus-

gearbeiteten (Neben-)Rollen oder in Filmen, die gar nicht zentral von der Problematik des Älterwerdens handeln. Die Filme, die sich dem Thema ernsthaft widmen, weisen dagegen in der Regel eine hohe Sensibilität seiner Inszenierung auf. Dennoch scheint in der Medienwissenschaft das gleiche Vorurteil über solche Filme verbreitet zu sein, das auch in der Gesellschaft über das Alter an sich vorherrscht: Homogenität.

### Vorurteil Homogenität

Dieses Vorurteil ist jedoch schnell entkräftet, wenn man sich intensiver mit entsprechenden Filmen befasst. Die Untersuchung „Hauptrolle: Alte(r)“ präsentiert das Aufkommen der unterschiedlichen Facetten von Altersdarstellungen in fünf Kategorien: persönliche Lebensbilanz, Sterben & Tod, Sexualität im Alter, altersbedingte Konflikte sowie Rebellion gegen Stereotype.

### Persönliche Lebensbilanz

Die Bewertung des eigenen Lebens in einer Art Lebensbilanz – in der Psychologie als *life review* bezeichnet – ist ein häufig auftauchendes Element. Oft geht es um einen persönlichen Abschluss mit der Vergangenheit, um Aussöhnung oder Überwindung, oder um die Verbesserung bzw. den Erhalt der persönlichen Lebensqualität im hohen Alter. Manchmal fungieren die Hauptfiguren dabei als Erzähler(innen). Aber auch durch innere Monologe, Erinnerungen oder bestimmte Handlungsweisen erhalten die Zuschauer Einblick in die innerste Gedankenwelt der Protagonisten. So können Dinge ausgesprochen und benannt werden, wie es innerhalb der Handlung oft nur schwer möglich ist. Die Selbstreflexion in *About Schmidt* geschieht beispielsweise durch Warren Schmidts Briefe an sein Patenkind Ndugu in Tansania. Ein weiteres Beispiel ist die Geschichte einer Frau, in der sich die Bewertung des eigenen Lebens in den direkten Aussagen der 80-jährigen Martha vollzieht.

---

<sup>4</sup> Brinckmann, Christine Noll: Was ist fiktionswürdig? Gedanken zum Klimakterium im Hollywoodfilm und zu Yvonne Rainers Privilege. In: *Frauen und Film*. Nr. 50/51, S. 72–82, 1991.

Fallen die Lebensbilanzen positiv aus, so bekommt das Alter Würde, Sinn und etwas Gutes. Durch die schönen Erinnerungen wird die Vergangenheit als angenehm empfunden, auch wenn negative Dinge genauso passiert sein mögen. Die persönliche Selektion wird somit zur bewussten Bewertung des eigenen Lebens. Manchmal zwingen solche Überlegungen die Filmfiguren aber auch dazu, ungewöhnliche Dinge zu tun, um die Lebensbilanz noch einmal aufzuwerten – so zum Beispiel die Flucht aus dem eintönigen Altersheim in *Kinder der Natur*. Allerdings wird auch das mögliche Scheitern am Ende des Lebens thematisiert. Der französische Film *Die Katze*, mit Jean Gabin und Simone Signoret als zerstrittenes Ehepaar, zeigt einen bitteren Rückblick auf die persönliche Vergangenheit. Solche Filme fördern natürlich die Vielfalt in der Darstellung, weil sie nicht zwanghaft das Happy End suchen.

### Sterben und Tod

Ein anderes Thema, dem kaum ein Film über das Alter(n) ausweichen kann, ist der Tod. Seine Präsenz im Bewusstsein nimmt mit dem Alter stetig zu. Wie gehen also ältere Filmfiguren mit dem Sterben um? Verbalisieren oder verschweigen sie das Thema? Und wie wird der Tod in das Bewusstsein der Protagonisten gerückt? In vielen Filmen ist der Tod als Ereignis in die Handlung eingeflochten. Manchmal steht er am Anfang eines Films, wie in *Kalender Girls*, als Annes Ehemann an Leukämie stirbt, und setzt somit die Geschehnisse in Gang. In anderen Filmen wiederum beendet der Tod, nicht selten der des Protagonisten bzw. der Protagonistin selbst, die Handlung und bildet sozusagen die finale Auflösung (*Geschichte einer Frau*). Todesfälle treten aber auch mitten in der Handlung auf und können einen Wendepunkt der Geschichte markieren, durch den die Hauptfigur zu handeln beginnt und ihre Lebenssituation verändert (*About Schmidt*).

Die Umstände, unter denen im Film gestorben wird, sind vielfältig: Es wird zufrieden, glücklich und ohne Reue Abschied vom Leben genommen (*Kinder der*

*Natur*), in Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung (*Fedora*), oder es wird sich in heroischer Manier geopfert (*Space Cowboys*). Man wacht eines Tages einfach nicht mehr auf (*Carlo & Ester*), erleidet einen Unfall (*Spider & Rose*) oder wählt wie Maude den Freitod (*Harold und Maude*), was sehr verwundert, hat diese lebensbejahende Frau, die den jungen Harold in ihren Bann zieht, doch den ganzen Film über eine so lockere und abgeklärte Sicht auf den Tod: „Ich werd’ auch 80 nächste Woche. Die richtige Zeit abzutreten. Ich finde, mit 75 ist es viel zu früh, aber mit 85 da tritt man nur noch auf der Stelle. Da kann man ganz gut von der Bildfläche verschwinden.“

### Sexualität im Alter

Sexualität im Alter gehört nicht gerade zu den in der Gesellschaft breit diskutierten Themen. Umso interessanter ist natürlich die Beobachtung, wie das Medium Film mit diesem Aspekt umgeht, soweit er in der Handlung überhaupt vorkommt. Es zeigt sich dabei, dass Sexualität in den verschiedensten Facetten auftauchen kann. Einerseits kann das Thema verbalisiert, genauso gut aber auch visualisiert werden. Dies offenbart zum einen die Beziehung der Protagonisten zu ihrem Körper und ihrer eigenen Sexualität oder liefert zum anderen ein unmittelbares Bild von alternder Haut bzw. alternden Körpern. Dieses Bild wird von unserer Kultur, die den Zustand der Jugend idealisiert, nicht mit Sexualität oder Erotik in Verbindung gebracht. Daher ist es für viele – vor allem jüngere – Zuschauer eine Art Bild-Emotions-Konflikt, wenn alte Menschen im Film ihre Sexualität verbal offenbaren, füreinander Begehren empfinden oder miteinander schlafen. Hierbei sei insbesondere der dänische Film *Carlo & Ester* hervorgehoben, denn er beschäftigt sich besonders intensiv mit dem Thema der späten Liebe und der Sexualität im hohen Alter. Es ist die Geschichte von zwei alten Menschen, die sich noch einmal richtig verlieben und dabei wie Teenager wirken: Sie verhalten sich kindisch, sind eifersüchtig oder sitzen gemeinsam auf einem Hügel in einer großen Blumenwiese, blicken über die Landschaft und knutschen.

Aber es bleibt nicht nur bei Küssen. Nach einem romantischen Abendessen in Esters Wohnung beginnen beide miteinander zu tanzen und sich dabei gegenseitig auszuziehen. Der Film scheut sich nicht, Carlo und Ester beim Geschlechtsverkehr zu zeigen, ohne dass Decken oder andere Dekorationen die nackten Körper der beiden verdecken. Im Bett meint Carlo spöttisch: „Gut dass sie uns jetzt nicht sehen können.“ und meint damit ihre Kinder, denen die Vorstellung, dass ihre Eltern immer noch sexuell aktiv sind, wohl weniger gefällt.

Es finden sich auch noch viele weitere Beispiele für die filmische Darstellung eines lockeren, oft selbstironischen Verhältnisses zum eigenen Körper (*Spider & Rose*) und eines offeneren Umgangs mit Sex im hohen Alter (*Die Dame, die im Meer spazierte*). Die damit verbundenen Probleme bzw. unangenehmere Themen werden hier keineswegs ausgespart, sondern bewusst präsentiert (*Die sieben besten Jahre*). Genauso gut sind Anzeichen auf Sexualität in manchen Filmen gegeben zu suchen, die Figuren präsentieren sich dann sexuell neutral (*Lina Braake*), uninteressiert oder auch verklemmt (*About Schmidt*).

### Altersbedingte Konflikte

Nahezu jeder der untersuchten Filme liefert problematische Konstellationen, meist Generationenkonflikte zwischen den älteren Protagonisten und ihren eigenen Kindern. Dabei taucht häufig das Motiv der Entmündigung auf, das aber hier nicht im rechtlichen Sinne zu verstehen ist. Mit ‚Entmündigung‘ wird das Phänomen bezeichnet, bei dem sich das hierarchische Verhältnis zwischen alten Eltern und ihren erwachsenen Kindern plötzlich umdreht. So zum Beispiel in *Kleine Fluchten*: Der alte Bauer Pipe, den auf dem Hof seines Sohnes und der gesamten Großfamilie die Langeweile packt, kauft sich ein Moped und beginnt, damit die Gegend im Umland zu erkunden. Seine Ausflüge, von denen die anderen Familienmitglieder nie wissen, wohin sie gehen und wann sie zu Ende sein werden, erzeugen nach



und nach großen Ärger. Die Familie nimmt ihm schließlich das Moped weg, doch Pipe lässt sich in seiner Freiheit nicht einschränken und findet andere Mittel und Wege zur ‚Flucht‘.

Generell fällt auf, dass sich Familienkonflikte nur sehr selten in den Filmen auflösen. Dabei wird die Problemlage meistens aus Sicht der älteren Generation dargestellt und die Generation der Kinder präsentiert sich als uneinsichtig und störrisch. Aber nicht nur innerhalb der Familie kommt es zu Konflikten. Wie bei *Spider & Rose* kann der Machtkampf zwischen alt und jung auch unter Fremden ausgetragen werden – in diesem Fall zwischen dem jungen Krankenwagenfahrer Spider und der alten Rose.

Manchmal setzen sich ältere Protagonisten auch bewusst Konflikten aus, um beispielsweise ihre persönlichen Grundbedürfnisse durchzusetzen wie *Lina Braake*, die sich an ihrer Bank rächt, weil die sie aus ihrer Wohnung geklagt und in ein Altersheim abgeschoben hat. Aber oftmals entstehen Konflikte auch dadurch, dass die beteiligten Personen unterschiedliche Ansichten oder Wertevorstellungen haben, die dann miteinander kollidieren. So streiten sich die drei Witwen Esther, Doris und Lucille in *Die sieben besten Jahre*, weil sie auf unterschiedliche Weise mit dem Verlust ihrer Ehemänner umgehen. Auch hier werden die Probleme im Alter nicht verschwiegen, sondern man lässt die Protagonisten sich damit auseinandersetzen.

### Rebellion gegen Stereotype

Eine solche Art der Darstellung vermeidet natürlich Stereotype. Vereinfachend ausgedrückt hat es sogar den Anschein, als versuche das Kino, die Defizite des Fernsehens zu kompensieren. Anstatt ältere Menschen als hilflose, arme, schlampige, naive, paranoide oder störrische Personen zu präsentieren, werden die Charaktere differenziert gezeichnet und oftmals die möglichen Hintergründe für ihr Verhalten aufgezeigt. Damit Stereotype außer Kraft gesetzt werden, ist es notwendig, die Geschichte einer Figur möglichst transparent zu machen. Die Zuschauer bringen so einerseits Verständnis für bestimmte

Eigenheiten auf und empfinden andererseits Sympathie, wenn der Figur etwas Unrechtes zustößt. *Flüsternde Wände* begnügt sich beispielsweise nicht mit der Darstellung einseitiger Charaktere, obwohl die Hauptfigur Mrs. Ross zunächst alle oben genannten Klischees zu erfüllen scheint. Der Film zeigt stattdessen die situativen Umstände, die zu ihrem Zustand geführt haben und liefert somit wichtige Hintergrundinformationen. Dadurch wirkt die Figur plastischer, das Stereotyp wird aufgelöst. Ein anderes Beispiel für die vielschichtige Zeichnung älterer Menschen ist Martha in *Geschichte einer Frau*: Ihre auffälligste stereotypbrechende Charaktereigenschaft ist ihre Toleranz. Sie wird aber trotz ihrer Weltoffenheit nicht als fehlerlos idealisiert. Wir sehen ihre Schwächen und Eigenheiten genauso wie wir ihre Stärken erfahren. Ihre Erlebnisse im Krieg, die über den Film hinweg immer wieder in Erzählungen und Rückblenden auftauchen, verschaffen der Figur zusätzlich dramaturgische Tiefe.

Um Stereotype anderweitig zu entkräften, begehen die Protagonisten häufig Normverstöße. Dies führt in vielen Fällen zu bewusst gewollter Komik, zum Beispiel bei den vier alten Astronauten aus *Space Cowboys*, die der jungen Generation noch einmal beweisen, wie fit sie sind. Auch Rose (*Spider & Rose*) überrascht den scheinbar selbstsicheren Spider immer wieder mit ihrem unerwarteten Verhalten und verschafft sich so Respekt. Neben unterhaltenden Inszenierungen werden aber auch ernste Themen angeschnitten, unter anderem der Widerstand gegen die Ausbeutung und Entmündigung älterer Menschen. Viele Filme setzen sich daher intensiv für ein Selbstbestimmungsrecht im Alter ein.

### Reichhaltiges Filmangebot

Auch wenn die Erkenntnisse der Untersuchung „Hauptrolle: Alte(r)“ hier nur verkürzt dargestellt sind, sollte jedoch deutlich geworden sein, dass das Vorurteil der stereotypen Altersdarstellungen für das Erzählkino nicht zutrifft. Stattdessen ist der Facettenreichtum der Charaktere so differenziert wie ihre Lebensumstände. Das

Spektrum reicht von kranken, resignierten Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, bis hin zu gesunden und aktiven Alten, die ihr Leben kreativ selbst gestalten. Das Filmangebot ist äußerst reichhaltig und vor allem qualitativ sehr hochwertig. Zum Abschluss folgt daher noch eine Auswahl von zwanzig empfehlenswerten Spielfilmen zur Thematik des Alter(n)s:

- *Flüsternde Wände (The Whisperers)*, UK 1967, 105 Min., Regie: Bryan Forbes
- *Harold und Maude*, USA 1971, 91 Min., Regie: Hal Ashby
- *Die Katze (Le Chat)*, Frankreich / Italien 1971, 86 Min., Regie: Pierre Granier-Deferre
- *Lina Braake*, Deutschland 1975, 85 Min., Regie: Bernhard Sinkel
- *Fedora*, Frankreich / Deutschland 1978, 116 Min., Regie: Billy Wilder
- *Kleine Fluchten (Les petites fugues)*, Frankreich / Schweiz 1979, 141 Min., Regie: Yves Yersin
- *Die Rentnergang (Going in Style)*, USA 1979, 97 Min., Regie: Martin Brest
- *Am goldenen See (On Golden Pond)*, USA 1981, 109 Min., Regie: Mark Rydell
- *Wale im August (The Whales of August)*, USA 1987, 90 Min., Regie: Lindsay Anderson
- *Die Dame, die im Meer spazierte (La vieille qui marchait dans la mer)*, Frankreich 1991, 90 Min., Regie: Laurent Heynemann
- *Geschichte einer Frau (A Woman's Tale)*, Australien 1991, 93 Min., Regie: Paul Cox
- *Kinder der Natur (Börn nattuunnar)*, Deutschland / Island / Norwegen 1991, 85 Min., Regie: Fridrik Thor Fridriksson
- *Die sieben besten Jahre (The Cemetery Club)*, USA 1993, 106 Min., Regie: Bill Duke
- *Carlo & Ester*, Dänemark 1994, 103 Min., Regie: Helle Ryslinge
- *Spider & Rose*, Australien 1994, 94 Min., Regie: Bill Bennett
- *The Straight Story*, USA / UK / Frankreich 1999, 112 Min., Regie: David Lynch
- *Space Cowboys*, USA 2000, 130 Min., Regie: Clint Eastwood
- *About Schmidt*, USA 2002, 125 Min., Regie: Alexander Payne
- *Kalender Girls (Calendar Girls)*, UK 2003, 108 Min., Regie: Nigel Cole
- *Was das Herz begehrt (Something's Gotta Give)*, USA 2003, 128 Min., Regie: Nancy Meyers

Axel Degenhardt ist als Medienwissenschaftler und freiberuflicher Filmemacher in Bochum tätig.  
Kontakt: axel.degenhardt@uv.ruhr-uni-bochum.de

### **Wachsendes Engagement der Älteren und generationenübergreifende Freiwilligendienste**

Im Auftrag des BMFSFJ wurde im Jahr 1999 mit dem Freiwilligensurvey erstmals in einer repräsentativen telefonischen Umfrage bei Bürgerinnen und Bürgern ab 14 Jahren die Engagementbereitschaft der Bevölkerung ermittelt. Das Ergebnis überraschte, weil mehr Engagement sichtbar wurde, als vermutet. Dieser positive Befund wurde nun durch den 2. Freiwilligensurvey (2004) bestätigt und sogar leicht übertroffen.

Der 1. Freiwilligensurvey (1999) hatte jedoch nicht nur ein insgesamt hohes Ausmaß von Engagement nachgewiesen. Zugleich entkräftete er das Altersvorurteil, wonach ältere Menschen kaum Interesse an freiwilligen und gemeinnützigen Tätigkeiten haben. Die Untersuchung belegte die gerontologische Erkenntnis, dass es wenig Sinn macht, pauschal von „den Älteren“ zu sprechen. Es wurde nämlich festgestellt, dass sich der (mit 26 %) vergleichsweise niedrige Beteiligungsgrad nur abbildet, wenn undifferenziert die gesamte nachberufliche Lebensphase betrachtet wird. Zwischen dem 60. und 70. Lebensjahr jedoch entspricht der Anteil der freiwillig Engagierten mit 31 % in etwa dem Bevölkerungsdurchschnitt, und erst in einem höheren Lebensalter ist die Zahl der Engagierten dann geringer. Die jetzt veröffentlichte Kurzzusammenfassung der Ergebnisse des 2. Freiwilligensurveys (2004) dokumentiert, dass sich die Einstellung der Bevölkerung zum öffentlichen und gemeinnützigen Engagement in den letzten 5 Jahren weiter verbessert hat. Als größte Zuwachsgruppe unter den freiwillig Engagierten und Engagementbereiten werden ältere Menschen ab 55 Jahren (mit einer Zunahme von 6%) genannt und sogar bei den 66- bis 75-Jährigen habe der Anteil um 5 % zugenommen (vgl. BMFSFJ/ tns-infratest 2004, S. 3).

In ähnliche Richtung weist die aktuelle Entwicklung im Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen (EFI)“ (Braun/Burmeister/Engels 2004), welches ältere Menschen durch gezielte Bildungs-

maßnahmen und kommunale Vermittlungsagenturen darin unterstützt, ihr Erfahrungswissen aufzubereiten und als so genannte *senior Trainer/in* qualifiziert weiterzugeben. Die Zahl der Bewerbungen und die Nachfrage der engagementbereiten (überwiegend 55–70-jährigen) Älteren war bereits in der Startphase des Programms viermal so groß wie die Zahl der verfügbaren Kursplätze. Mittlerweile sind durch das Modellprogramm fast 1.000 Projekte und Unterstützungsangebote mit und für Initiativen, Vereine und Einrichtungen entwickelt worden, und das freiwillige Engagement der einzelnen *senior Trainerinnen* umfasst durchschnittlich 30 Stunden im Monat.

Die erkennbar hohe und wachsende Engagementbereitschaft aller Altersgruppen, insbesondere aber der Älteren, kann als gute Voraussetzung für die Förderung einer generationenübergreifenden Perspektive im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements gewertet werden. Sie untermauert z.B. die Empfehlungen der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ zur generationsübergreifenden Weiterentwicklung der Freiwilligendienste.

Mit der seit längerem geplanten und nun auch gesetzlich geregelten Reduktion des Zivildienstes (Zivildienständerungsgesetz vom 01.10.04) und vor dem Hintergrund weitergehender Überlegungen, Wehrpflicht und Zivildienst ganz abzuschaffen, hatte sich in diesem Jahr die Diskussion über das Freiwillige Soziale Jahr oder ein eventuelles soziales Pflichtjahr neu entfacht. Nicht zum ersten Mal stand dabei die sozialtechnologische Vorstellung im Raum, man könne Menschen zum Engagement verpflichten. Abgesehen von juristischen Einwänden, spricht dagegen, dass die besondere Qualität des Engagements untrennbar mit seiner Freiwilligkeit verbunden ist. In großer Übereinstimmung haben die relevanten Akteure für den Vorrang der Freiwilligkeit plädiert. Im Bericht der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ wird betont, man wolle auf keinen Fall eine „Verstaatlichung“ des bürgerschaftlichen und frei-

willigen Engagements und es ginge auch nicht um die Sicherstellung einer umfassenden staatlichen Versorgung durch Dienstleistungen von Bürgerinnen und Bürgern, sondern um die Stärkung der bürgerschaftlichen Mitverantwortung für Staat und Gesellschaft, um „erfahrbar gelebt und persönlich praktizierte Solidarität unter Beachtung auch des Subsidiaritätsprinzips und der Verantwortung der Freien Wohlfahrtspflege“ (BMFSFJ 2004, S. 3).

Die Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ geht im übrigen davon aus, dass die nach wie vor primäre Zielgruppe der jungen Frauen und Männer in den nächsten Jahren mehr in den Hintergrund treten wird. Prinzipiell alle Altersgruppen sollten dann Zielgruppen für Freiwilligendienste sein. Prototypen werden möglicherweise nicht mehr einjährige Freiwilligendienste vor Eintritt in das Berufsleben sein, sondern zeitlich flexiblere berufsbegleitende Dienste, sowie Dienste und Einsätze nach Beendigung des Erwerbslebens (a.a.O., S. 15). In Anbetracht der demographischen Entwicklung, der Lebenserfahrung und der besonderen Potentiale der älteren Generation wird empfohlen, bei den neuen Freiwilligendiensten der Zielgruppe der älteren Menschen besondere Beachtung zu schenken (a.a.O., S. 40f.).

Wie aus dem BMFSFJ berichtet wird, sollen die Empfehlungen der Kommission rasch umgesetzt werden. Bereits ab Herbst 2004 werden daher gezielt Modellprojekte zur stufenweisen Einrichtung einer generationsübergreifenden Freiwilligenarbeit in Angriff genommen. Dabei soll berücksichtigt werden, dass sich die Konzeption der bislang Jugendlichen vorbehaltenen Freiwilligendienste nicht linear auf ältere Menschen übertragen lässt.

Ältere engagieren sich ebenso stark wie Jüngere. Sozialgerontologische Erkenntnisse, die Forschung zum freiwilligen Engagement, Beobachtungen aus der Praxis von Projekten und Programmen, ganz aktuell die Begleitforschung des Modellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen EFI“, zeigen jedoch auch, wie sehr sich die spezifischen Ausprägungen

der Engagementbereitschaft von Lebensphase zu Lebensphase unterscheiden. Im nachberuflichen Leben zielt das Engagement einerseits auf den Ausgleich von Vergesellschaftungsverlusten, andererseits auf die Selbstverwirklichung vor dem Hintergrund der Biographie und einer sich perspektivisch spürbar verkürzenden Zeitperspektive. Im „Dritten Lebensalter“ kann sich ein neuer Möglichkeitsraum für Aktivitäten eröffnen, die subjektiv und sozial und gesellschaftlich als sinnvoll erlebt werden. Andererseits können sich zunehmend Einschränkungen bemerkbar machen.

Lebens- und Alltagszeit bedürfen gerade auch im Alter der bewussten Gestaltung. All dies ist bei der altpolitischen Förderung nachberuflichen Engagements und zumal bei allen Versuchen, die Potentiale des Alters gesellschaftlich zu erschliessen, zu berücksichtigen. Die besonderen und sich verändernden Ansprüche und Voraussetzungen der Engagementbereitschaft bei den „neuen Alten“ verlangen nach Flexibilität der Engagementformen. Wichtig sind ausreichend große Spielräume für inhaltliche und zeitliche Gestaltbarkeit und Rahmenbedingungen, die Selbstbestimmung und Selbstorganisation begünstigen. Wenn es gelingt, diese Voraussetzungen sicherzustellen, könnte sich mit den generationenübergreifenden Freiwilligendiensten ein neues attraktives Betätigungsfeld für die wachsende Engagementbereitschaft der Älteren eröffnen.

– *BMFSFJ/tns-infratest (2004): 2. Freiwilligensurvey 2004 – Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Bürgerschaftliches Engagement.* (<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Arbeitsgruppen/Pdf-Anlagen/2.freiwilligensurvey-kurzzusammenfassung,property=pdf.pdf>)

– *Braun, Joachim; Burmeister, Joachim; Engels, Dietrich (Hrsg.) (2004): senior-Trainerin: Neue Verantwortungsrolle und Engagement in Kommunen. Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“.* Bericht zur ersten Programmphase. Leipzig: ISAB-Verl. (ISAB-Berichte aus Forschung und

*Praxis; Nr. 84) ISBN 3-929877-21-X – BMFSFJ (Hrsg.) (2004): Perspektiven für Freiwilligendienste und Zivildienst in Deutschland. Bericht der Kommission Impulse für die Zivilgesellschaft. Berlin: 15.1.2004 Download unter: <http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publicationen/Publicationen,did=14910.html> Peter Zeman*

### Den Lebensabend in Würde gestalten

Das „Sofortprogramm“ für eine bessere psychosoziale Betreuung in den Altenpflegeheimen der Stadt Frankfurt a. M. existiert nunmehr im vierten Jahr. Wie eine aktuelle Bilanz zeigt, sind daraus mittlerweile beispielgebende Anregungen für einen würdigen Umgang mit desorientierten und gebrechlichen Menschen entstanden.

Im Jahr 2001 beschloss die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung auf Grund einer Initiative des Frankfurter Forums für Altenpflege ein Sofortprogramm, um den Alltag in Pflegeheimen mit überwiegend an Demenz erkrankten Menschen menschenwürdiger und bedürfnisgerechter zu gestalten. Seither fließen jährlich 1,7 Mio. Euro in ein Spektrum unterschiedlicher Projekte, mit denen in 28 Altenheimen die Betreuung für demenziell erkrankte, verhaltensauffällige oder bettlägerige Menschen verbessert wird. Derzeit werden im Rahmen des Programms 450 Heimbewohner individuell, in gemischten Gruppen und in Gruppen desorientierter Menschen betreut.

Im Umgang mit den Demenzkranken wurde gelernt, was sie individuell brauchen. Sie benötigen, so Beate Glinski-Krause vom Frankfurter Forum für Altenpflege, einen Lebenszusammenhang, in dem sie sich angenommen, geborgen und kompetent fühlen. Unmittelbar partizipieren 11,25 % aller Heimbewohner in Frankfurt an den Angeboten des Programms. Das Projektgeschehen nimmt jedoch auch darüber hinaus Einfluss auf den Gesamt-ablauf der Heime. So erhielt jedes Projekt im zweiten und dritten Jahr eine städtische Zuwendung von 10.000 Euro, um die Mitarbeiter der Häuser gezielt weiter zubil-

den. Damit wird erreicht, dass das Personal in Pflege und Betreuung dafür sensibilisiert wird, was orientierungsschwache Pflegebedürftige individuell benötigen und wie durch bewusste Beziehungsarbeit auf sie eingegangen werden kann – trotz bestehenden Zeitdrucks in der Pflege. In einigen Heimen hat sich aufgrund der Projekterfahrungen die Gesamtkonzeption so geändert, dass Pflege, Betreuung und Wohnumgebung nun genauer auf die Anforderungen zugeschnitten sind.

In einer jetzt erscheinenden Dokumentation berichten die Projektverantwortlichen, was sie herausgefunden haben und erproben, um gebrechliche und demenzkranke Menschen so zu erreichen, dass sie den letzten Lebensabschnitt möglichst beruhigt und sinnvoll erleben können. Das breite Spektrum der dargestellten Projekte zeigt unter anderem, dass desorientierte Heimbewohner besser zurecht kommen, wenn sie „unter sich“ sind, d.h. wenn sie in überschaubaren Gruppen mit anderen Demenzkranken zusammenleben. Deutlich wird auch, dass selbst völlig isoliert wirkende, desorientierte Menschen, die sprachlos geworden zu sein scheinen, durch geeignete Maßnahmen wieder zum Sprachgebrauch zurückfinden können. Vor allem aber wird sichtbar, wie viel Anleitung, wissende Zuwendung und Stützung der Identität demenziell erkrankte Menschen brauchen.

*Kontakt und weitere Informationen:*  
Beate Glinski-Krause  
Presse- und Kommunikationsstelle  
Frankfurter Forum für Altenpflege  
069/61 99 44 - 51,  
[info@FFA-Frankfurt.de](mailto:info@FFA-Frankfurt.de)  
[www.FFA-Frankfurt.de](http://www.FFA-Frankfurt.de)

### „Keine Zeit zu verlieren“ Ergebnisse vom 4. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

1,2 Millionen ältere Menschen in Deutschland sind an einer Form von Altersdemenz erkrankt, die meisten leiden an Alzheimer, und es wird prognostiziert, dass sich die Zahl der Demenzkranken bis zum Jahr 2010 auf ca. 1,5 Millionen Menschen erhöhen wird.

Auf dem Alzheimer Kongress, der mit 800 Teilnehmern vom 9.–11. September in Lübeck stattfand, wurde zwar auf eine Fülle von Versorgungs- und Therapieangeboten verwiesen und insbesondere auf die großen Leistungen der ehrenamtlichen Arbeit und das beeindruckende Engagement pflegender Angehöriger. Stark kritisiert wurde jedoch die schleppende Umsetzung neuer Erkenntnisse über Diagnostik, Therapie und Versorgung in die allgemeine Praxis. Bessere Versorgung und mehr Lebensqualität seien für Demenzkranke heute möglich und – so die Kernaussage des Kongresses – es dürfe keine Zeit verloren werden, die Versorgungsstruktur daran auszurichten. Experten und Betroffenenvertreter haben auf dem Alzheimer-Kongress und aus Anlass des Welt-Alzheimer-tages am 21. September die wichtigsten Probleme benannt, die in Angriff genommen werden müssen:

- Die bestehenden Strukturen und Angebote bedürfen einer besseren Vernetzung, nicht nur um Versorgungslücken auszugleichen, sondern auch um Patienten und Angehörigen die Orientierung zu erleichtern. Anlauf- und Beratungsstellen müssten flächendeckend eingerichtet werden, insbesondere im ländlichen Bereich fehlt es daran.
- Noch immer ist die ausreichend gesicherte Finanzierung der Versorgung durch die Kostenträger nicht gewährleistet; die Verschiebung der Pflegereform wirke sich hier zu Lasten der Betroffenen aus.

- Es wird berichtet, dass Ärzte sinnvolle medikamentöse Therapien wegen des Alters der Betroffenen verweigern und Symptome um so weniger ernst nehmen, je älter die Patienten sind. Nur in einem Fünftel der Fälle erhielten Demenzkranke eine moderne Pharmakotherapie.
- Demenzerkrankungen haben in der Medizin nicht die Priorität, die ihnen aufgrund der wachsenden Brisanz zukommen müsste, was sich unter anderem in der verschwindend geringen fachärztlichen Spezialisierung zeige.
- Die Diagnose erfolgt nach Aussage der Experten meist zu spät (in der Regel erst drei Jahre nach Ausbruch der Krankheit). Andererseits wird beobachtet, dass die Befürchtungen, an Alzheimer zu erkranken, bereits bei 40- bis 50-Jährigen zunehmen. Auch dies müsse aufmerksamer wahrgenommen und entkräftet werden.
- Es ist bekannt, wie wichtig die Einbettung der medizinischen Therapie in einem koordinierten Gesamtbehandlungsplan ist. Dennoch fehlt es nach wie vor an einer integrierten Versorgung, welche die Anpassung des Lebensumfeldes, ambulante, teilstationäre und stationäre Strukturen ebenso umfasst, wie die Beratung und Entlastung der Angehörigen.
- Musik- und kunsttherapeutische Therapieansätze und die therapeutische Wirkung von Tieren werden noch immer zu wenig berücksichtigt, obwohl sie auch in fortgeschrittenen Krankheitsstadien noch emotionale Zugänge eröffnen und zuvor lethargisch wirkende Patienten zu positiven Gefühlsäußerungen veranlassen können.
- Essen ist nicht nur Ernährung, und es erhöht auch für Demenzkranke die Lebensqualität, wenn es sich mit Lebensfreude und Genuss verbindet. In vielen Heimen werde jedoch der abwechslungsreichen und schmackhaften Zubereitung und der ansprechenden Präsentation des Essen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet.

- Die Ernährung Demenzkranker mit einer Magensonde ist ethisch und rechtlich äußerst umstritten und bedarf der Zustimmung des Betroffenen oder eines Angehörigen mit wirksamer Vollmacht. Dennoch komme es noch immer vor, dass Sonden nicht aus medizinischer Notwendigkeit gelegt werden, sondern um dem Personal Zeit zu sparen.

Zum Abschluss des Kongresses wurde die Forschungsförderung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft vergeben. Die „Forschungsgruppe Geriatrie“ an der Berliner Charité (Prof. Dr. Steinhagen-Thiesen, Dr. Gernot Lämmler, Dipl.-Psych. Elisabeth Stechl) erhielt 10.000 Euro, um das Projekt „Subjektive Wahrnehmung der Demenz im Frühstadium“ durchzuführen. Demenzkranke Patienten sollen hierbei nach ihrer Lebenssituation, ihren Bedürfnissen und Ängsten befragt werden. Wie erklären sie sich die Krankheit? Wie versuchen sie die Krankheit zu bewältigen? Welche Unterstützung erwarten sie?

Ebenfalls mit 10.000 Euro wurde das Projekt „Die zeitliche Abstimmung zwischen demenziell erkrankten Menschen und ihren Helfern“ der Fachhochschule Lausitz, Fachbereich Sozialwesen ausgestattet. Unter Leitung der Professoren Dr. Annetta Jost, Dr. Karl-Heinz Himmelmann und Dr. Eva-Maria Neumann sollen Interaktionen zwischen Kranken und ehrenamtlichen Helferinnen auf Video aufgenommen und systematisch ausgewertet werden, um die Pflege besser synchronisieren zu können. Der Fachbereich Pflege der FH Münster (Meike Schwermann) bekam 5000 Euro für ein Projekt, welches sich dem Thema Schmerzen und ihrer Erfassung bei Demenzkranken widmen wird.

## Buch des Monats:

### Elke Steinbacher: Bürgerschaftliches Engagement in Wohlfahrtsverbänden



Sozialpolitischen Strategien, die auf den Umbau des traditionellen Sozialstaates in eine von freiwilligen Tätigkeiten der Bürger mitgetragene Wohlfahrts-gesellschaft setzen, wird von Institutionen und Professionen häufig mit Skepsis und Ablehnung begegnet. Es wird befürchtet, Qualitätsstandards professioneller sozialer Arbeit könnten leiden, Professionalität würde unterminiert und Stellen abgebaut. Selbst wenn sie politisch und fachlich gewollt ist, scheitert die Öffnung der Institutionen für das bürgerschaftliche Engagement oft an der mangelnden Transparenz und Akzeptanz widersprüchlicher Erwartungen und divergierender Handlungslogiken.

Die jetzt veröffentlichte Dissertation von Elke Steinbacher leistet einen Beitrag zur Klärung und Versachlichung, in dem sie grundlegende Voraussetzungen und Strukturen im Verhältnis von Sozialer Arbeit und bürgerschaftlichem Engagement analysiert. Im Focus stehen Probleme der Verbandsarbeit als dem traditionellen Feld dieser Kooperation. Steinbacher setzt die allgemeinen Bedingungen und Möglichkeiten der institutionellen, organisierten und professionellen Sozialarbeit ins Verhältnis mit der Entstehung, dem Wandel und den Leistungen ehrenamtlicher Arbeit. Am Beispiel der keineswegs konfliktfreien Entwicklung eines Senioren-

büros in Trägerschaft eines traditionellen Wohlfahrtsverbandes zeigt sie, wie sich allgemeine Probleme von Verbandsstrukturen und Ehrenamtlichkeit, von Tradition, Routine und Neuerung, vom Zusammenwirken Professioneller mit Ehrenamtlichen in der konkreten Praxis niederschlagen.

Im ersten Kapitel wird vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung der Wandel in den Funktionen der Wohlfahrtsverbände nachgezeichnet. Deutlich werden dabei unterschiedliche Handlungslogiken der Außen- und Binnenperspektive, die in den Verbänden als intermediären Organisationen vermittelt werden müssen und die zu Erwartungen an freiwillige Tätigkeiten führen, die sich von denen der Ehrenamtlichen deutlich unterscheiden können.

Aus der Perspektive neuerer organisationssoziologischer Ansätze zeigt das zweite Kapitel Organisationen als lebensweltliche Kulturen, in denen „weiche“ und „harte“ Organisationsstrukturen von einander unterschieden werden können, die höchst unterschiedliche Potentiale und Barrieren für die Partizipationsmöglichkeiten von freiwilligem Engagement bieten. Das dritte Kapitel behandelt den aktuellen Diskurs zum freiwilligen sozialen Engagement und klärt begriffliche Verwirrungen bezogen auf altes und neues Ehrenamt, sowie freiwilliges soziales und bürgerschaftliches Engagement. Bezugspunkt der weiteren Analyse ist das bundesweit beachtete Beispiel der Engagementförderung in Baden-Württemberg. Eine daran anschließende Auseinandersetzung mit vorliegenden Studien zeigt neue Verbindungen von sozialem Engagement und subjektiven Gestaltungsinteressen, andererseits aber auch weiterbestehende Zusammenhänge zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten und traditionellen geschlechtsspezifischen Erwartungen.

Im vierten Kapitel wird das professionelle Handeln auf Ambivalenzen untersucht, die den unterschiedlichen externen und internen Erwartungen und Strukturvorgaben entspringen. Besondere Probleme ergeben sich für Professionelle bei der Einschätzung der spezifischen Leistungen von Ehrenamtlichen vor dem Hintergrund

von Kooperation und Konkurrenz, von Instrumentalisierungsgefahr und der Notwendigkeit, sie in ihrer Eigensinnigkeit anzuerkennen.

In der folgenden Fallstudie stellt Steinbacher mit einer durch Belege und Beobachtungen empirisch gesättigten Beschreibung die Entwicklung eines Seniorenbüros in Verbandsträgerschaft dar. Es gelingt ihr, die zuvor analysierten Strukturelemente zur Klärung dieses komplexen Praxisfeldes einzusetzen und es dadurch bis hinein in konkrete Alltagsdetails transparent zu machen.

Die abschließenden Schlussfolgerungen sind über das Beispiel hinaus ein Gewinn für die gegenwärtige Diskussion. Zu recht betont wird die Notwendigkeit einer planerischen Abstimmung zwischen neuen Vorhaben und vorhandenen regionalen Gegebenheiten, aber auch die grundlegende Bedeutung einer konkreten und lebensweltlichen Orientierung von Engagementförderung, welche die gegebenen traditionellen und erwartungsbezogenen Ressourcen erkennt, anerkennt, unterstützt und ausbaut. Großer Aufmerksamkeit bedürfen vor allem drei Aspekte: 1) die Passung zwischen der besonderen Verbandsstruktur und -tradition und den Erwartungen an das freiwillige Engagement, (2) der offene, wertschätzende und nicht moralisierende Umgang mit den unterschiedlichen traditionellen und neuen Formen des freiwilligen Engagements und (3) die entschiedene Legitimation der mit dem Aufbau eines funktionierenden Kooperationsnetzes verbundenen Investitionen.

*Peter Zeman*

*Das Buch (262 Seiten) ist 2004 im Deutschen Universitäts-Verlag, Wiesbaden erschienen und zum Preis von 34,90 Euro zu beziehen (ISBN 3-8244-4552-2).*

Die Zeitschriftenbibliografie wurde vom DZA-Portal des Deutschen Zentrums für Altersfragen zusammengestellt. Nicht alle neuen Fachaufsätze des letzten Up-dates werden in dieser aktuellen Ausgabe nachweisen. Bitte nutzen Sie unsere kostenlose Online-Datenbank GeroLit ([www.gerolit.de](http://www.gerolit.de)), um sich neben den zusätzlichen Neuerscheinungen in den Fachzeitschriften auch über die aktuelle Fachliteratur im Buchbereich zu informieren.

### GeroLit

Die neue Suchoberfläche von GeroLit ist jetzt direkt über [www.gerolit.de](http://www.gerolit.de) aufrufbar. Wie bei Google sind jetzt Suchformular und Suchergebnisse auf derselben Seite. Die Titelliste ist mit zusätzlichen Hinweisen wie z. B. Zeitschriftentitel, Erscheinungsjahr versehen. Ein Klick auf den Titel zeigt nun direkt das einzelne vollständige Literaturzitat. Neu ist auch die Möglichkeit, eine GeroLit-Recherche global mit einem bestimmten Themenschwerpunkt oder Fachgebiet zu starten. Unter [www.dza.de/gerolit/gerolit-online.html](http://www.dza.de/gerolit/gerolit-online.html) werden Ihnen die Gesamtzahl der Nachweise in den ausgewählten Bereichen angezeigt.

### GeroLit-Newsletter

Wenn Sie an einer Email-Benachrichtigung über die neuesten GeroLit-Informationen interessiert sind, können Sie den GeroLit-Newsletter abonnieren. Schicken Sie bitte eine Mail an [gerolit@dza.de](mailto:gerolit@dza.de) mit „subscribe gerolit“ in der Betreffzeile. Möchten Sie den Newsletter abbestellen, schicken Sie bitte an die gleiche Adresse eine Mail mit dem Vermerk „unsubscribe gerolit“.

### Öffnungszeiten der DZA-Bibliothek

Die Präsenzbibliothek des DZA ist an folgenden Tagen geöffnet:  
Dienstag 10.00–19.30 Uhr, Mittwoch und Donnerstag 10.00–16.00 Uhr. Besucher, die von auswärts anreisen oder die Bibliothek für einen längeren Studienaufenthalt nutzen wollen, können auch Termine außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch vereinbaren (Tel. 030/260740/80).

### Bibliographien

Flascha, Michael: Im Focus: Männer als pflegende Angehörige. Informationsdienst altersfragen, 31(2004)5, S.17–24

### Allgemeines

Breiholz, Holger; Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus 2003. Wirtschaft und Statistik, (2004)6, S. 663–672

Schulz, Erika; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Bevölkerungsentwicklung in West- und Ostdeutschland. Vorausschätzungen bis 2050. Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), 71(2004)33, S. 471–485

Sommer, Bettina; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2050. Annahmen und Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Wirtschaft und Statistik, (2004)8, S. 834–844

Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Bundesministerium für Inneres: Ergebnisse des Zensus 2003. Wirtschaft und Statistik, (2004)8, S.813–833

Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung. Statistische Monatszeitschrift, (2004)8, S.56–9

United Nations; International Association of Gerontology: Forschungs-Agenda Altern im 21. Jahrhundert. Ein gemeinsames Projekt des UN-Programms zum Altern und der Internationalen Gesellschaft für Gerontologie. EURAG-Information, (2004)7/8, S.4–5

### Psychologische Gerontologie/Psychologie

Altschuler, Joanne: Beyond money and survival. The meaning of paid work among older women. International Journal of Aging & Human Development, 58(2004)3, S.223–239

Baltes, Paul B.; Kunzmann, Ute: The two faces of wisdom. Wisdom as a general theory of knowledge and judgment about excellence in mind and virtue vs. wisdom as everyday realization in people and product. Human Development, 47(2004)5, S.290–299

Bisconti, Toni L.; Bergeman, C. S.; Boker, Steven M.: Emotional well-being in recently bereaved widows. A dynamical systems approach. Journals of Gerontology. Psychological Sciences, 59B(2004)4, S.P158–167

Burgmer, Markus; Heuft, Gereon: Behandlung einer Posttraumatischen Belastungsstörung bei einer 71-jährigen Patientin nach einem Verkehrsunfall. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.59–66

Chaudhury, Habib: Critical advances in reminiscence work: From theory to application. Book reviews / Comptes rendus. Canadian Journal on Aging, 23(2004)2, S.193–194

Dennis, Wanda; Scialfa, Chales T.; Ho, Geoffrey: Age differences in feature selection in triple conjunction search. Journals of Gerontology. Psychological Sciences, 59B(2004)4, S.P191–198

Heuft, Gereon: Traumatisierung im Lebenslauf und Trauma-Reaktivierung im Alter. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.23–35

Hong, Tantina B.; Zarit, Steven H.; Malmberg, Bo: The role of health congruence in functional status and depression. Journals of Gerontology. Psychological Sciences, 59B(2004)4, S.P151–157

Kobbé, Ulrich: Vollendete Zukunft und antizipierte Nachträglichkeit. Kleine Psychologie des Alters(n)s. Psychologie & Gesellschaftskritik, 28(2004)109, S.91–118

Maercker, Andreas; Müller, Julia: Erzähltechniken bei der Therapie posttraumatischer Belastungsstörungen bei älteren Menschen. Life-review und Testimony. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.37–48

O'Connor, Brian P.; Pierre, Edouard S. St.: Older persons' perceptions of the frequency and meaning of elderspeak from family, friends, and service workers. International Journal of Aging & Human Development, 58(2004)3, S.197–221

Reddemann, Luise: Spätfolgen von Traumatisierungen – Möglichkeiten und Erfordernisse stationärer Therapie. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.49–58

Tauber, Traude; Vyssoki, David: Alt gewordene Überlebende des Holocaust. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.79–88

Trobisch-Lütge, Stefan: Traumatisierende Folgen von DDR-Unrecht bei heute über 60-Jährigen. Erfahrungen in der beratenden und psychotherapeutischen Arbeit der Beratungsstelle „Gegenwind“. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.89–99

Windle, Gill; Woods, Robert T.: Variations in subjective wellbeing. The mediating role of a psychological resource. Ageing and Society, 24(2004)4, S.583–602

### Soziologische/Sozialpsychologische Gerontologie/Soziologie

Aner, Kirsten: Zivilgesellschaftliches Handeln im nachberuflichen Leben. Perspektiven kritischer Gerontologie. Psychologie & Gesellschaftskritik, 28(2004)109, S.28–53

ARD/ZDF Medienkommission; Statistisches Bundesamt: 14,5 Prozent der über 60-Jährigen inzwischen online. Internet-Nutzung. Informationsdienst Alter & Forschung, 5(2004)18, S.3–14

Boerner, Kathrin; Reinhardt, Joann P.; Raykov, Tenko; Horowitz, Amy: Stability and change in social negativity in later life. Reducing received while maintaining initiated negativity. Journals of Gerontology. Social Sciences, 59B(2004)4, S.S230–237

- Dykstra, Pearl A.; Jong Gierveld, Jenny de; Niederlande, Vrije Universiteit Amsterdam, Department of Sociology and Social Gerontology; Netherlands Interdisciplinary Demographic Institute; Niederlande, Ministry of Education, Culture and Sciences: Gender and marital-history differences in emotional and social loneliness among Dutch older adults. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S. 141–155
- Gahleitner, Silke-Birgitta: „Ich wusste, das ist hier verschlossen – und das musste dort bleiben“. Sexuelle Gewalterfahrung – (kein Thema im Alter. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 28(2004)109, S.54–69
- Havens, Betty; Hall, Madelyn; Sylvestre, Gina; Jivan, Tyler; Health Canada; Manitoba Health; Veterans Affairs Canada; Kanada, University of Manitoba, Department of Community Health Sciences: Social isolation and loneliness. Differences between older rural and urban manitobans. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S. 129–140
- Heikkinen, Riitta-Liisa: The experience of ageing advanced old age. A ten-year follow-up. *Ageing and Society*, 24(2004)4, S.567–582
- Hendricks, Jon: Public policies and old age identity. *Journal of Aging Studies*, 18(2004)3, S.245–260
- Hirsch, Rolf Dieter: Gewalt gegen alte Menschen – aktuelle Traumatisierungen. *Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung*, 1(2004)3, S.111–122
- Jong Gierveld, Jenny de; Havens, Betty: Cross-national comparisons of social isolation and loneliness. Introduction and overview. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S.109–113
- Jylhä, Maria: Old age and loneliness. Cross-sectional and longitudinal analysis in the Tampere Longitudinal Study on Aging. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S.157–168
- Kessler, Eva-Marie; Rakoczy, Katrin; Staudinger, Ursula: The portrayal of older people in prime time television series. The match with gerontological evidence. *Ageing and Society*, 24(2004)4, S.531–552
- Kinsler, Margrit: Welche Rolle spielen die Alten? Zur gesellschaftlichen Relevanz von Alterskompetenzen. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 28(2004)109, S.8–27
- Lange, Andreas: Das gute Leben – (k-)ein Thema der Sozialwissenschaften?! Doppelbesprechung. *Soziologische Revue*, 27(2004)3, S.329–336
- McLaren, Lindsay; Kuh, Diana: Body dissatisfaction in midlife women. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.35–54
- Miller, Darryl W.; Leyell, Teresita S.; Mazachek, Juliann: Stereotypes of the elderly in U.S. television commercials from the 1950s to the 1990s. *International Journal of Aging & Human Development*, 58(2004)4, S.315–340
- Moore, Keith Diaz: Interpreting the „hidden program“ of a place. An example from dementia day care. *Journal of Aging Studies*, 18(2004)3, S.297–320
- Ofstedal, Mary Beth; Reidy, Erin; Knodel, John: Gender differences in economic support and well-being of older Asians. *Journal of Cross-Cultural Gerontology*, 19(2004)3, S.165–201
- Perlman, Daniel: European and Canadian studies of loneliness among seniors. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S.181–188
- Piercy, Kathleen W.; Cheek, Cheryl: Tending and befriending. The intertwined relationships of quilts. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.17–33
- Pinl, Claudia; Statistisches Bundesamt: Wo bleibt die Zeit? Die Zeitbudgeterhebung 2001/02 des Statistischen Bundesamts. Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. (2004)31/32, S. 19–25
- Reitzes, Donald C.; Mutran, Elizabeth J.: Grandparent identity, intergenerational family identity, and well-being. *Journals of Gerontology. Social Sciences*, 59B(2004)4, S.S213–219
- Reulecke, Jürgen: Vom historischen Umgehen mit den großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts. *Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung*, 1(2004)3, S.11–21
- Reviere, Rebecca; Young, Verneeta D.: Aging behind bars. Health care for older female inmates. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.55–69
- Roberto, Karen A.; Teaster, Pamela B.; Duke, Joy O.: Older women who experience mistreatment. Circumstances and outcomes. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.3–16
- Rössel, Jörg: Von Lebensstilen zu kulturellen Präferenzen – Ein Vorschlag zur theoretischen Neuorientierung. *Soziale Welt*, 55(2004)1, S.95–114
- Schmitt, E.: Aktives Altern, Leistungseinbußen, soziale Ungleichheit und Altersbilder. Ein Beitrag zum Verständnis von Resilienz und Vulnerabilität im höheren Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.280–292
- Schröder-Butterfill, Elisabeth: Inter-generational family support provided by older people in Indonesia. *Ageing and Society*, 24(2004)4, S.497–530
- Skultety, Karyn M.; Whitbourne, Susan Krauss: Gender differences in identity processes and self-esteem in middle and later adulthood. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.175–188
- Statistisches Bundesamt: Politische Macht der Älteren nimmt sichtbare Konturen an. Thema Europawahl 2004. *Informationsdienst Alter & Forschung*, 5(2004)17, S.17–20
- Stloukal, Libor: Rural population ageing in developing countries. *Agricultural and development problems. BOLD*, 14(2004)4, S.3–15
- Thies, Barbara: Altersbilder und „Ageism“. Konstruktion stereotyper Alter(n)svorstellungen auf der Basis defizitärer Wissens. *Psychologie & Gesellschaftskritik*, 28(2004)109, S.70–90
- Tilburg, Theo van; Havens, Betty; Jong Gierveld, Jenny de: Loneliness among older adults in the Netherlands, Italy, and Canada. A multifaceted comparison. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S.169–180
- Vollenwyder, Usch: Alter – Generation mit Zukunft. *Zeitlupe*, 82(2004)9, S.12–14
- Wainwright, Steven P.: Embodied vulnerability in the art of J. M.W. Turner. Representations of ageing in romantic painting. *Ageing and Society*, 24(2004)4, S.603–616
- Weitzman, Patricia Flynn; Chang, Grace; Reynoso, Humberto: Middle-aged and older Latino American women in the patient-doctor interaction. *Journal of Cross-Cultural Gerontology*, 19(2004)3, S.221–239
- Wenger, G. Clare; Burholt, Vanessa: Changes in levels of social isolation and loneliness among older people in a rural area. A twenty-year longitudinal study. *Canadian Journal on Aging*, 23(2004)2, S.115–127
- White-Means, Shelley I.; Rubin, Rose M.: Is there equity in the home health care market? Understanding racial patterns in the use of formal home health care. *Journals of Gerontology. Social Sciences*, 59B(2004)4, S.S220–229
- Geriatric/Gesundheitliche Versorgung/Medizin**
- Akner, Gunnar: Geriatric medicine in Sweden. A study of the organisation, staffing and care production in 2000–2001. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.338–341
- Anderson, Sharon; Marlett, Nancy J.: Communication in stroke: the overlooked rehabilitation tool. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.440–443
- Barchielli, Alessandro; Buiatti, Eva; Balzi, Daniela; Santoro, Giovanni M. et al.: Age-related changes in treatment strategies for acute myocardial infarction. A population-based study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1355–1360
- Bari, Mauro Di; Poll-Franse, Lonneke V. van de; Onder, Graziano; Kritchevsky, Stephen B. et al.: Antihypertensive medications and differences in muscle mass in older persons. The health, aging and body composition study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.961–966
- Barry, Benjamin K.; Carson, Richard G.: The consequences of resistance training for movement control in older adults. *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.730–754
- Barry, Lisa C.; Kerns, Robert D.; Guo, Zhenchao; Duong, Bao D. et al.: Identification of strategies used to cope with chronic pain in older persons receiving primary care from a Veterans Affairs Medical Center. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.950–956
- Becker, E.; Horn, S.; Hussla, B.; Knorr, I.; u. a.; Bundesanstalt für Arbeit: Leitlinien zur sozialmedizinischen Leistungsbeurteilung bei chronisch obstruktiven Lungenkrankheiten (COP) und Asthma bronchiale. Teil II: Sozialmedizinische Leistungsbeurteilung. *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)7, S. 439–456
- Binstock, Robert H.: Anti-aging medicine and research. A realm of conflict and profound societal implications. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.523–533
- Brophy, Mary T.; Snyder, Kerri E.; Gaehde, Stephan; Ives, Charlene: Anticoagulant use for atrial fibrillation in the elderly. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1151–1156
- Brown, Cynthia J.; Friedkin, Rebecca J.; Inouye, Sharon K.: Prevalence and outcomes of low mobility in hospitalized older patients. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1263–1270
- Brunnsgaard, Helle; Benfield, Thomas L.; Andersen-Ranberg, Karen; Hjelmberg, Jacob v. B. et al.: The tumor necrosis factor alpha - 308G>A polymorphism is associated with dementia in the oldest old. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1361–1366
- Buffum, Martha D.; Sands, Laura; Miaskowski, Christine; Brod, Meryl et al.: A clinical trial of the effectiveness of regularly scheduled versus as-needed administration of acetaminophen in the management of discomfort in older adults with dementia. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1093–1097
- Buist, Diana S. M.; LaCroix, Andrea Z.; Brenneman, Susan K.; Abbott, Thomas: A population-based osteoporosis screening program. Who does not participate, and what are the consequences? *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1130–1137
- Butler, Robert N.; Sprott, Richard; Warner, Huber; Bland, Jeffrey et al.: Biomarkers of aging: from primitive organisms to humans. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.560–567

- Campbell, Robert J.: Older women and the internet. *Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research*, 16(2004)1/2, S.161–174
- Chan, Tak Yeung; Miu, Ka Ying; Tsui, Chung Kan; Yee, Kwok Sang et al.: A comparative study of clinical features and outcomes in young and older adults with severe acute respiratory syndrome. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1321–1325
- Cho, Be-long; Scarpace, Diane; Alexander, Neil B.: Tests of stepping as indicators of mobility, balance and fall risk in balance-impaired older adults. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1168–1173
- Cobert, Lisa H.; Visser, Marjolein; Simonsick, Eleanor M.; Tracy, Russell P. et al.: Physical activity, exercise, and inflammatory markers in older adults. Findings from the Health, Aging and Body Composition Study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1098–1104
- Coles, L. Stephen: Demography of human supercentenarians. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.579–586
- Daniels, Nicholas A.; Nguyen, Tung T.; Gildengorin, Ginny; Pérez-Stable, Eliseo J.: Adult immunization in university-based primary care and specialty practices. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.1007–1012
- Delbaere, Kim; Crombez, Geert; Vanderstraeten, Guy; willems, Tine et al.: Fear-related avoidance of activities, falls and physical frailty. A prospective community-based cohort study. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.368–373
- Doktor, Norbert: Aus der Diabetestherapie nicht mehr wegzudenken: Insulinpens. *Pflegen ambulant*, 15(2004)4, S.42–46
- Dutta, Dipankar; Bannerjee, Mira; Chambers, Tara: Is tube feeding associated with altered arterial oxygen saturation in stroke patients? *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.493–496
- Ettrich, K. U.; Fischer-Cyrlulies, A.: Substanzmissbrauch im mittleren und höheren Erwachsenenalter – Allgemeiner Missbrauch. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.272–279
- Fazel, Seena; Hope, Tony; O'Donnell, Ian; Jacoby, Robin: Unmet treatment needs of older prisoners. A primary care survey. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.396–398
- Field, Terry S.; Gurwitz, Jerry H.; Harrold, Leslie R.; Rothschild, Jeffrey: Risk factors for adverse drug events among older adults in the ambulatory setting. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1349–1354
- Fisher, Alfred L.: Of worms and women: Sarcopenia and its role in disability and mortality. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1185–1190
- Frick, Ulrich; Lerch, S.; Rehm, J.; Crotti, C.; Schweiz, Zürich, Institut für Suchtforschung; Schweiz, Zürcher Fachstelle zur Prävention des Alkohol- und Medikamentenmissbrauchs: Pilotstudie zur Rezeptierung von Benzodiazepinen in der Schweiz. Beeinflusst die kognitive Verfügbarkeit von Gesetzesvorschriften das ärztliche Verschreibungsverhalten? *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)8/9, S.499–504
- Fritze, Jürgen: Wie evidenzbasiert ist die Versorgung von Schlaganfallpatienten in Deutschland? *Gesundheit und Gesellschaft. G+G*, 4(2004)3, S.15–22
- Froese, Sebastian A.: Blutzuckermessung. Wann muss die Krankenkasse für die Kosten aufkommen? *background*, (2004)4, S.10–11
- Gill, Thomas M.; Allore, Heather; Guo, Zhenchao: The deleterious effects of bed rest among community-living older persons. *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.755–761
- Hassing, Linda B.; Hofer, Scott M.; Nilsson, Sven E.; Berg, Stig et al.: Comorbid type 2 diabetes mellitus and hypertension exacerbates cognitive decline. Evidence from a longitudinal study. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.355–361
- Hayflick, Leonard: „Anti-aging“ is an oxymoron. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.573–578
- Healey, Frances; Monro, Andrew; Cockram, Angela; Adams, Vicki et al.: Using targeted risk factor reduction to prevent falls in older inpatients. A randomized controlled trial. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.390–395
- Herz, Elke; Rath, Thomas; Schmidt, Kraft; Wolter, Beate: Mehr sichere Qualität nach dem GMG? Trends für die Qualitätssicherung im deutschen Gesundheitswesen. *Die Ersatzkasse*, 84(2004)7, S.258–261
- Ho, Shu F.; O'Mahony, M. Sinead; Steward, John A.; Burr, Michael L. et al.: Left ventricular systolic dysfunction and atrial fibrillation in older people in the community – a need for screening? *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.488–492
- Holliday, Robin: The close relationship between biological aging and age-associated pathologies in humans. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.543–546
- Hubbard, Ruth E.; O'Mahony, M. Sinead; Cross, Eleri; Morgan, Alun et al.: The ageing of the population. Implications for multidisciplinary care in hospital. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.479–482
- Isles, Rosemary C.; Choy, Nancy L. Low; Steer, Marie; Nitz, Jennifer C.: Normal values of balance tests in women aged 20–80. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1367–1372
- Kwan, Joseph; Hand, Peter; Dennis, Martin; Sandercock, Peter: Effects of introducing an integrated care pathway in an acute stroke unit. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.362–367
- Kwok, Timothy; Lum, Chor Ming; Chan, Hok Shum; Ma, Hon Ming et al.: A randomized, controlled trial of an intensive community nurse-supported discharge program in preventing hospital readmissions of older patients with chronic lung disease. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1240–1246
- Lampert, Thomas; Burger, M.; Robert-Koch-Institut, Abteilung Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung: Rauchgewohnheiten in Deutschland. Ergebnisse des telefonischen Bundes-Gesundheitsumfrages 2003. *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)8/9, S.511–517
- Lane, Christopher J.; Bronskill, Susan E.; Sykora, Kathy; Dhalla, Irfan A. et al.: Potentially inappropriate prescribing in Ontario community-dwelling older adults and nursing home residents. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.861–866
- Li, Fuzhong; Fisher, K. John; Harmer, Peter; Irbe, Dainis et al.: Tai Chi and self-rated quality of sleep and daytime sleepiness in older adults. A randomized controlled trial. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.892–900
- Lübke, N.; Meinck, M.; Renteln-Kruse, W.: Der Barthel-Index in der Geriatrie. Eine Kontextanalyse zum Hamburger Einstufungsmanual. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.316–326
- Mäntyselkä, Pekka; Hartikainen, Sirpa; Louhivuori-Laako, Kirsti; Sulkava, Raimo: Effects of dementia on perceived daily pain in home-dwelling elderly people. A population-based study. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.496–499
- Maly, Rose C.; Leake, Barbara; Silliman, Rebecca A.: Breast cancer treatment in older women: Impact of the patient-physician interaction. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1138–1145
- Mandal, Vanessa J.: Back to basics: Diuretics as first-line agents in the treatment of hypertension. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1210–1211
- Melding, Pamela S.: Who is losing the language? Persistent pain in home-dwelling elders. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.432–434
- Melzer, Itshak; Oddsson, Lars I. E.: The effect of a cognitive task on voluntary step execution in healthy elderly and young individuals. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1255–1262
- Moreland, Julie D.; Richardson, Julie A.; Goldsmith, Charlie H.; Clase, Catherine M.: Muscle weakness and falls in older adults. A systematic review and meta-analysis. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1121–1129
- Morley, John E.: Is there a need for a minimum data set for nutritional intervention studies in older persons? *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.722–723
- Mukamal, Kenneth J.; Mittleman, Murray A.; Longstreth, W. T.; Newman, Anne B. et al.: Self-reported alcohol consumption and falls in older adults. Cross-sectional and longitudinal analyses of the Cardiovascular Health Study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1174–1179
- Nagel, G.; Zoller, D.; Wiedmann, T.; Idrisse-Lamghari, C. El et al.; Deutsches Krebsforschungszentrum, Abteilung Klinische Epidemiologie: Nutzung des Epidemiologischen Krebsregisters Baden-Württemberg bei der Nachbeobachtung der EPIC-Kohorte. *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)8/9, S.469–474
- Oliver, David: Prevention of falls in hospital inpatients. *Agendas for research and practice. Age and Ageing*, 33(2004)4, S.328–330
- Olshansky, S. Jay; Hayflick, Leonard; Perls, Thomas T.: Anti-aging medicine. The hype and the reality – Part I. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.513–514
- Osthega, Yeicham; Dillon, Charles F.; Lindle, Rosemary; Carroll, Margaret et al.: Isokinetic leg muscle strength in older Americans and its relationship to a standardized walk test. Data from the National Health and Nutrition Examination Survey 1999–2000. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.977–982
- Pedone, Claudio; Carosella, Luciana; Bernabei, Roberto; Carbonin, Pierugo: Use of angiotensin-converting enzyme inhibitors in elderly people with heart failure. Prevalence and outcomes. *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.716–721
- Penninx, Brenda W. J. H.; Kritchevsky, Stephen B.; Newman, Anne B.; Nicklas, Barbara J. et al.: Inflammatory markers and incident mobility limitation in the elderly. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1105–1113
- Penrod, Joan D.; Boockvar, Kenneth S.; Litke, Ann; Magaziner, Jay et al.: Physical therapy and mobility 2 and 6 months after hip fracture. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1114–1120
- Petrella, John K.; Miller, L. Stephen; Cress, M. Elaine: Leg extensor power, cognition, and functional performance in independent and marginally dependent older adults. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.342–348
- Post, Stephen G.: Establishing an appropriate ethical framework. The moral conversation around the goal of prolongevity. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.534–539
- Prinz, Erika: Der diabetische Notfall – schnell erkennen, richtig handeln. *Pflegen ambulant*, 15(2004)4, S.11–12



# Im Focus: Altersbilder in Kunst, Literatur, Film und Medien

Suchbegriffe in GeroLit: Altersstereotyp, Image, Altersbild und Film, Kunst, Literarische Werke, Massenmedien, Fernsehen, Movie, cinema

Bearbeiterin: Cornelia Au

„Ältere Menschen treten auf, aber Alter bleibt ausgespart“ – das Bild älterer Menschen in „fiktiven Fernsehprogrammen“. KDA Presse- und Informationsdienst, (1988)8, S. 6–9

Almerico, Gina M.; Fillmer, Thompson: Portrayal of older characters in children's magazines. *Educational Gerontology*, 14(1988)1, S. 15–31

Bagnell Dorotka, Prisca von; Spencer Soper, Patricia: Perceptions of aging in literature. A cross-cultural study. New York, Westport, Connecticut, London: Greenwood Pr. 1989. XXV, 175 S.

Baumgarten, Katrin: Hagestolz und alte Jungfer. Entwicklung, Instrumentalisierung und Fortleben von Klischees und Stereotypen über Unverheiratet-gebliebene. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, zugl. Freiburg i. Br., Univ., Diss., 1996/1997. 314 S.

Bell, John: In search of a discourse on aging. The elderly on television. *The Gerontologist*, 32(1992)3, S. 305–311

Berger, Ursel; Desel, Jutta; Herzog: Bilder vom alten Menschen in der niederländischen und deutschen Kunst 1550–1750. Ausstellung im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig. Braunschweig: Herzog-Anton-Ulrich-Museum 1993. 355 S.

Berman, Lorna; Nelson, Judy: Voltaire's portrayal of old age. *International Journal of Aging & Human Development*, 24(1986/87)3, S. 161–169

Biegel, Gerd; Landesmuseum Braunschweig: Geschichte des Alters in ihren Zeugnissen von der Antike bis zur Gegenwart. Braunschweig: Landesmuseum 1993. 333 S.

Blaikie, Andrew: Ageing and popular culture. Cambridge: Cambridge Univ. Pr. 1999. XI, 247 S.

Bosch, Eva-Maria: Altersbilder in der Fernsehunterhaltung. KDA Presse- und Informationsdienst, (1985)2, S. 9–13

Bosch, Eva-Maria: Altersbilder in der Fernsehunterhaltung. *Evangelische Impulse*, 8(1986)4, S. 22–23

Bosch, Eva-Maria: Ältere Menschen und Fernsehen. Eine Analyse der Konstruktion von Altersdarstellungen in unterhaltenden Programmen und ihre Rezeption durch ältere Menschen. Frankfurt/M.: Lang; zugl. Freiburg i. Br., PH, Diss. 1986. V, 435 S.

Bundesministerium fuer Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Das Alter in den Medien. Muß es ein Zerrbild sein? Dokumentation der Fachtagung für Journalistinnen und Journalisten vom 20. bis 22. Mai 1996 in der Evangelischen Akademie Tutzing. Bonn: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 1997. 95 S.

Carls, Christian: Das neue Altersbild. Interpretationen zur Inszenierung: Wissenschaftliche Aufgeklärtheit in vorurteilsumnachteter Gesellschaft. Münster: Lit 1996. 149 S.

Cohen, Elias S.; Kruschwitz, Anna L.: Old age in America represented in nineteenth and twentieth century popular sheet music. *The Gerontologist*, 30(1990)3, S. 345–354

Cohen, Harriet L.: Developing media literacy skills to challenge television's portrayal of older women. *Educational Gerontology*, 28(2002)7, S. 599–620

Cohen-Shalev, Amir: The effect of aging on dramatic realization of old age. The example of Ingmar Bergman. *The Gerontologist*, 32(1992)6, S. 739–743

Cole, Thomas R.: Aging, home and Hollywood in the 1980s. *The Gerontologist*, 31(1991)3, S. 427–430

Covey, Herbert: Shakespeare on old age and disability. *International Journal of Aging & Human Development*, 50(2000)3, S. 169–183

Covey, Herbert C.: Old age and historical examples of the miser. *The Gerontologist*, 31(1991)5, S. 673–678

Dail, Paula W.: Prime-time television portrayals of older adults in the context of family life. *The Gerontologist*, 28(1988)5, S. 700–706

Davis, Richard H.; Davis, James A.: TV's image of the elderly. A practical guide for change. Lexington, Massachusetts: Lexington Books 1985. XVI, 264 S.

Delsoin, M.; Sibonni, S.; Bonnel; Poulin de Courval, L. et al.: Audio-visuel. *La Revue de Gériatrie*, 15(1990)9, S. 423–424

Deremble, Jean-Paul: Les vieux dans la cathedrale de Chartres. *gerontologie et societe*, (1989)49, S. 85–91

Dierl, Reinhard: Der alte Mensch in den Medien. *Evangelische Impulse*, 14(1992)4, S. 10–11

Dierl, Reinhard; Kuratorium Deutsche Altershilfe: Zwischen Altenpflegeheim und Seniorenstadium Alter und Alte als Zeitungsthema. Köln: Kuratorium Deutsche Altershilfe 1989. 111 S.

Donow, Herbert S.: Human obsolescence and rejuvenescence: some literary treatments. *Gerontology and Geriatrics Education*, 8(1987/88)1/2, S. 113–122

Donow, Herbert S.: Religion and science. The Wandering Jew and Methuselah. *Journal of Aging Studies*, 3(1989)1, S. 67–73

Donow, Herbert S.: To everything there is a season. Some Shakespearean models of normal and anomalous aging. *The Gerontologist*, 32(1992)6, S. 733–738

Donow, Herbert S.: The two faces of age and the resolution of generational conflict. *The Gerontologist*, 34(1994)1, S. 73–78

Featherstone, Mike; Wernick, Andrew: Images of aging. Cultural representations of later life. London: Routledge 1995. 299 S.

Ferraro, Kenneth F.: Cohort change in images of older adults, 1974–1981. *The Gerontologist*, 32(1992)3, S. 296–304

Filipp, Sigrun-Heide; Mayer, Anne-Kathrin: Bilder des Alters. Altersstereotyp und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer 1999. 331 S.

Fookon, Insa: Frauen im Alter in Bildern der Kunst. Eine Spurensuche nach Erscheinungsformen weiblicher Kompetenz im Alter. *Zeitschrift für Gerontologie*, 27(1994)1, S. 16–25

Galliker, M.; Klein, Margot: Implizite positive und negative Bewertungen. Eine Kontextanalyse der Personenkategorien „Senioren“, „ältere Menschen“, „alte Menschen“ und „Greise“ bei drei Jahrgängen einer Tageszeitung. *Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 10(1997)1, S. 27–41

Gecchele, Mario: Kommunikation, Darstellung in der Gesellschaft und kulturelle Ausdrucksformen. Bilder/Klischees über den älteren Menschen und Kommunikation. *EURAG*, (1997)90/91/92, S. 113–126

Gehmacher, E.: Darstellung des Alters im Fernsehen. *Information. Altersforschung – Altenarbeit*, (1988)43, S. 9–10

Gibb, Heather; Holroyd, Eleanor: Images of old age in the Hong Kong print media. *Ageing and Society*, 16(1996)2, S. 151–175

Haas, Rudolf: Das Alter in Sprache, Mythen und Dichtung. *Geriatric Praxis*, 3(1991)12, S. 26–31

Hagen, Rochus Andreas: Die Medien und der ältere Mensch. Eine Analyse des Altersbildes in Fernsehsendungen von ARD und ZDF. Bonn: Univ., Phil. Fak. 1985. 131 S.

Hanlon, Heather; Farnsworth, Judy; Murray, Judy: Ageing in American comic strips: 1972–1992. *Ageing and Society*, 17(1997)3, S. 293–304

Harris, Diana K.; Fine, Gary A.; Hood, Thomas C.: The aging of desire. Playboy centerfolds and the graying of America; A research note. *Journal of Aging Studies*, 6(1992)4, S. 301–306

Hartweg, W.: Der alte Mensch in der bildenden Kunst. *Evangelische Impulse*, 8(1986)4, S. 13–15

Hazan, Haim: Victim into sacrifice. The construction of the old as a symbolic type. *Journal of Cross-Cultural Gerontology*, 5(1990)1, S. 77–84

Hebestreit, Regine: Inkompetent und skurril. Zum Altersbild im Fernsehen. *Pro Alter*, 32(1999)4, S. 21–25

Heindrichs, Ursula; Heindrichs, Heinz-Albert: Alter und Weisheit im Märchen. Forschungsberichte aus der Welt der Märchen. Kreuzlingen, München: Hugendubel; Diederichs 2000. 326 S.

Heinrich, Amy Vladeck: Bolt the door: images of aging in Japan. Book review essay. *Journal of Cross-Cultural Gerontology*, 2(1987)4, S. 395–403

Hendricks, Jon; Leedham, Cynthia A.: Making sense of literary aging: relevance of recent gerontological theory. *Journal of Aging Studies*, 1(1987)2, S. 187–208

Hepworth, Mike: The changes and chances of this mortal life. Aspects of ageing in the fiction of Stanley Middleton. *Ageing and Society*, 21(2001)6, S. 721–737

Hepworth, Mike: „William“ and the old folks: notes on infantilisation. *Ageing and Society*, 16(1996)4, S. 423–441

Herfurth-Schindler, Andrea: Das Bild der Familie in der deutschen Malerei des 20. Jahrhunderts. Aachen: Rheinisch-Westf.-Technische Hochschule, Phil. Fak. 1985. 323 S.

Herrmann, Christine: Großmutter – große Mutter. Stereotype über die ältere Frau in der Kinder- und Jugendliteratur. Frankfurt/M.: dipa-Verl. 1992. 262 S.

Hilker, Mary Anne: Generational viewpoints in culturally diverse literature: commentary. *International Journal of Aging & Human Development*, 33(1991)3, S. 211–215

Hill-Lubin, Mildred A.: The African-American grandmother in autobiographical works by Frederick Douglass, Langston Hughes, and Maya Angelou. *International Journal of Aging & Human Development*, 33(1991)3, S. 173–185

Holtzman, Joseph M.; Akiyama, Hiroko: What children see: the aged on television in Japan and the United States. *The Gerontologist*, 25(1985)1, S. 62–68

Janelli, Linda M.: Depictions of grandparents in children's literature. *Educational Gerontology*, 14(1988)3, S. 193–202

Johnson, Scott: A portrait of widowhood and aging among urban blacks. Toni Cade Bambara's „My man Bovanne“. *Journal of Aging Studies*, 6(1992)1, S. 13–22

Jürgens, Hans Wilhelm; Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen, Kiel: Untersuchung zum Bild der älteren Menschen in den elektronischen Medien. Kiel: Univ. 1994. 89 S.

Kaiser, Susan B.; Chandler, Joan L.: Audience responses to appearance codes: old-age imagery in the media. *The Gerontologist*, 28(1988)5, S. 692–699

- Kastenbaum, Robert: *Dorian, Graying. Is youth the only thing worth having?* Amityville, New York: Baywood Publ. 1995. V, 243 S.
- Kauppinen, Heta: Aging in art: beyond stereotypes. *International Journal of Aging & Human Development*, 33(1991)3, S. 217–232
- Kehl, D. G.: The distaff and the staff: stereotypes and archetypes of the older woman in representative modern literature. *International Journal of Aging & Human Development*, 26(1988)1, S. 1–12
- Kehl, D.G.: Thalia meets Tithonus: gerontological wit and humor in literature. *The Gerontologist*, 25(1985)5, S. 539–544
- Kessler, Eva-Marie; Rakoczy, Katrin; Staudinger, Ursula: The portrayal of older people in prime time television series. The match with gerontological evidence. *Ageing and Society*, 24(2004)4, S. 531–552
- Kettell, Marjorie E.: Reminiscence and the late life search for ego integrity. Ingmar Bergman's *Wild Strawberries*. *Journal of Geriatric Psychiatry*, 34(2001)1, S. 9–41
- Kluge, Marieluise: Das Alter in den Medien: muß es ein Zerrbild sein? BAGSO-Nachrichten, 5(1996)3, S. 17–19
- Lehr, Ursula: Das Alter und die Medien: Problematisierung oder Beschönigung? KDA Presse- und Informationsdienst, (1986)2, S. 16–19
- Lenz, Siegfried: Refrain der Zeit: Altersbilder in der Literatur. *Geriatric Praxis*, 10(1998)1/2, S. 16–23
- Lohmann, Robin: Images of old age in German and American print media. Empirical investigations into defining principles and patterns of visual representation. Aachen: Shaker, zugl. Kiel, Univ., Diss., 1992 1997. 199 S.
- McKee, Patrick; Kauppinen, Heta: The art of aging. A celebration of old age in western art. New York: Human Sciences Pr. 1986. 193 S.
- McKee, Patrick; McLerran, Jennifer: The old prospector. The treasure of the Sierra Madre as exemplar of old age in popular film. *International Journal of Aging & Human Development*, 40(1995)1, S. 1–8
- McLerran, Jennifer: Saved by the hand that is not stretched out. The aged poor in Hubert von Herkomer's *Eventide*: a scene in the Westminster union. *The Gerontologist*, 33(1993)6, S. 762–771
- Markson, Elizabeth W.; Taylor, Carol A.: The mirror has two faces. *Ageing and Society*, 20(2000)2, S. 137–160
- Massié, Michelle A.: Mirror, mirror: narcissism and aging in Elizabeth Taylor's *Angel* and Jane Smiley's *Thousand Acres*. *Journal of Aging Studies*, 17(2003)1, S. 43–53
- Meadows, Rita E.; Fillmer, H. Thompson: Depictions of aging in basal readers of the 1960s and 1980s. *Educational Gerontology*, 13(1987)1, S. 85–100
- Mebane, Felicia: Want to understand how Americans viewed long-term care in 1998? Start with media coverage. *The Gerontologist*, 41(2001)1, S. 24–33
- Messy, Jack; Guérand, Jean-Philippe: Image de la vieillesse dans le cinéma. *Années Documents Cleirppa*, (1996)236, S. 1–9
- Neufeld, Hildegard: Der ältere Mensch in der Presse. BAGSO-Nachrichten, (1995)4, S. 14–15
- Neufeld, Hildegard; Jurke, Susanne; Schilling, Christiane; Lochmann, Bernd u.a.: Zum Bild der älteren Menschen in der Tagespresse. Eine vergleichende Untersuchung in der regionalen Tagespresse im Raum Frankfurt a.M. und Chemnitz. Frankfurt/M.: Universität des 3. Lebensalters 1996. 56 S.
- Nuessel, Frank: The image of older adults in the media. An annotated bibliography. Westport, Connecticut, London: Greenwood Pr. 1992. XXIV, 181 S.
- Panne, Gerda: Der alte Mensch in der Malerei. *Alters-Perspektiven*, (1987)4, S. 20–26
- Pohl, Kornelia; Guggemos, Peter: Das Bild älterer Menschen in Kinder- und Jugendbüchern. Von der Hexenmuhme zum Opa mit den rosa Shorts. Augsburg: Univ. 1989. 41 S.
- Puck, Monika: Die Darstellung alter Frauen in Volksmärchen und Konsequenzen für die Märchenbegegnung bei Vorschulkindern. Siegen: Univ. – Gesamthochschule, Fachr. Sozialw. 1987. 123 S.
- Raabe, Harald: Ältere in Dokumentationen, Fernsehfilmen und Features. *Pro Alter*, 32(1999)4, S. 26–27
- Raabe, Harald: Überhört und übersehen? Ältere in Hörfunk und Fernsehen. Umfassendes Kompendium zu einem vernachlässigten Thema. *Pro Alter*, 33(2000)2, S. 39–40
- Roemer, Marion: Kann denn Liebe Sünde sein. Über ältere Liebespaare im Film. BAGSO-Nachrichten, 5(1996)3, S. 12–15
- Scheffler, Ingeborg: Alter und Altern im Märchen. Kassel: Universitätsbibl. 2000. 246 S.
- Schimansky, Gerd: Der alte Mensch in der Literatur. *Evangelische Impulse*, 8(1986)4, S. 20–21
- Schürmann, Ulrich: Die Darstellung des alten Menschen in der Genremalerei des 19. Jahrhunderts. Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Phil. Fak. 1992. 240 S.
- Smith, Carolyn H.: Adrienne Rich, Ruth Whitman, and their Jewish elders. *International Journal of Aging & Human Development*, 33(1991)3, S. 203–209
- Sobkowska-Ashcroft, Irina: La vieillesse dans le theatre francais du XIXe siecle. *gerontologie et societe*, (1985)34, S. 118–129
- Sobkowska-Ashcroft, Irina: La vieillesse dans les romans et les contes de Guy de Maupassant. *Gerontologie*, (1987)63, S. 32–40
- Thom, Dagmar: Altersbilder in Antike und Gegenwart. Kassel: Gesamthochschule, FB Sozialwesen 1988. 62 S., Anh.
- Thomas, Louis-Vincent: Faut-il de la beauté des vieux? *Gerontologie*, (1993)85, S. 8–15
- Thürkow, Kari: Altersbilder in massenmedialen, massenkulturellen und künstlerischen Werken. Eine Literaturübersicht. Berlin: DZA 1985. IV, 463 S.
- Trueblood, Felicity M.: The prison of youth: generational viewpoints in works by Gabriela Mistral and Rosario Castellanos. *International Journal of Aging & Human Development*, 33(1991)3, S. 197–202
- „Überhört und übersehen“? Ältere in Hörfunk und Fernsehen. *Pro Alter*, 32(1999)2, S. 30–33
- Ullrich, Bettina: Das Alter in der Kunst. Die Darstellung des alten Menschen in der bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Oberhausen: Athena 1999. 136 S.
- Vasil, Latika; Wass, Hannelore: Portrayal of the elderly in the media. A literature review and implications for educational gerontologists. *Educational Gerontology*, 19(1993)1, S. 71–85
- Was das Radio über die Alten berichtet. *Das Altenheim*, 25(1986)5, S. 109–113
- Wass, Hannelore; Hawkins, Lisa V.; Kelly, Evelyn B.; Magners, Cynthia R. et al.: The elderly in the sunday papers: 1963 and 1983. *Educational Gerontology*, 11(1985)1, S. 29–39
- Wie lange kann sich „Der Alte“ auf der Mattscheibe noch halten? Mitgliederversammlung des Landesseniorenrats zum Bild des älteren Menschen in den Medien. *im Blick*, (1997)4, S. 4–5
- Woodward, Kathleen: *Figuring age. Women, bodies, generations.* Bloomington, Indianapolis: Indiana Univ. Pr. 1999. XXIX, 362 S.
- Wortley, John: Aging and the aged in Aesopic fables in: *International Journal of Aging & Human Development*, 44(1997)3, S. 183–203
- Wortley, John: Aging and the aged in „the Greek anthology“. *International Journal of Aging & Human Development*, 47(1998)1, S. 53–68

- Reuben, David B.: Confronting the geriatrician's nightmare. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1393-1394
- Riby, Leigh Martin; Meikle, Andrew; Glover, Cheryl: The effects of age, glucose ingestion and gluco-regulatory control on episodic memory. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.483-487
- Robert, Leslie: The three avenues of gerontology: from basic research to clinical gerontology and anti-aging medicine. Another french paradox. *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.540-542
- Rockwood, Kenneth; Hubbard, Ruth: Frailty and the geriatrician. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.429-430
- Roelants, Machteld; Delecluse, Christophe; Verschueren, Sabine M.: Whole-body-vibration training increase knee-extension strength and speed of movement in older women. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.901-908
- Rolland, Yves M.; Cesari, Matteo; Miller, Michael E.; Penninx, Brenda W. et al.: Reliability of the 400-M Usual-pace walk test as an assessment of mobility limitation in older adults. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.972-976
- Royall, Donald R.: The new „silent“ epidemic. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1212-1213
- Rucker-Whitaker, Cheryl; Greenland, Philip; Liu, Kiang; Chan, Cheeling et al.: Peripheral arterial disease in African Americans. Clinical characteristics, leg symptoms, and lower extremity functioning. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.922-930
- Salvà, Antoni; Corman, Bruno; Andrieu, Sandrine; Salas, Jordi et al.: Minimum data set for nutritional intervention studies in elderly people. *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.724-729
- Schuler, M.; Basler, H. D.; Hesselbarth, S.; Kaluza, G. et al.: Einfluss von Schmerzempfindung, Morbidität und aktueller Stimmung auf funktionelle Beeinträchtigung Älterer mit chronischen Schmerzen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.257-264
- Selim, Alfredo J.; Berlowitz, Dan R.; Fincke, Graeme; Cong, Zhongxiao: The health status of elderly veteran enrollees in the veterans health administration. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1271-1276
- Semrau, Jutta; Meeßen, Axel: Neue Konzepte für die Versorgung chronisch Kranker. *Versorgungsforschung. Die Ersatzkasse*, 84(2004)7, S.256-257
- Song, Xiaowei; Mitnitski, Arnold; MacKnight, Chris; Rockwood, Kenneth: Assessment of individual risk of death using self-report data. An artificial neural network compared with a frailty index. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1180-1184
- Steinman, Michael A.; Sauaia, Angela; Maselli, Judy H.; Houck, Peter M. et al.: Office evaluation and treatment of elderly patients with acute bronchitis. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.875-879
- Steuiljens, Esther M. J.; Dekker, Joost; Bouter, Lex M.; Jellema, Sandra et al.: Occupational therapy for community dwelling elderly people: a systematic review. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.453-460
- Stock, Gregory; Callahan, Daniel: Point-counterpoint: Would doubling the human life span be a net positive or negative for us either as individuals or as a society? *Journals of Gerontology. Biological Sciences*, 59A(2004)6, S.554-559
- Stookey, Jodi D.; Purser, Jama L.; Pieper, Carl F.; Cohen, Harvey J.: Plasma hypertonicity: another marker of frailty? *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1313-1320
- Tan, Hwee-Huan; McMurdo, Marion E. T.; Morris, Andrew D.: Evidence based medicine, guidelines and common sense. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.335-337
- Taylor, Donald H.; Sloan, Frank A.; Doraiswamy, P. Murali: Marked increase in Alzheimer's disease identified in medicare claims records between 1991 and 1999. *Journals of Gerontology. Medical Sciences*, 59A(2004)7, S.762-766
- Tolmie, Elizabeth P.; Mungall, Moira M. B.; Loudon, Greig; Lindsay, Grace M. et al.: Understanding why older people participate in clinical trials. The experience of the Scottish PROSPER participants. *Age and Ageing*, 33(2004)4, S.374-378
- Turner, Stephen; Illiffe, Steve; Downs, Murna; Wilcock, Jane et al.: General practitioners' knowledge, confidence and attitudes in the diagnosis and management of dementia. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.461-467
- Ulbricht, Sabina; Meyer, C.; Schumann, A.; Rumpf, H.-J.; u. a.; Greifswald, Universität, Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin; Lübeck, Universität, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie: Förderung der Intention zur Tabakabstinenz bei Patienten in der hausärztlichen Praxis. *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)8/9, S. 518-521
- Volpato, Stefano; Romagnoni, Franco; Soattin, Lucia; Blè, Alessandro et al.: Body mass index, body cell mass, and 4-year all-cause mortality risk in older nursing home residents. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.886-891
- Wegner, Christoph; Gutsch, A.; Hessel, F.; Wasem, J.: Rauchen – attributale Produktivitätsausfallkosten in Deutschland. Eine partielle Krankheitskostenstudie unter Zugrundelegung der Humankapitalmethode. *Das Gesundheitswesen*, 66(2004)7, S.423-432
- Weill-Engerer, Sebastien; Meaume, Sylvie; Lahlou, Amina; Piette, Francois et al.: Risk factors for deep vein thrombosis in inpatients aged 65 and older. A case-control multicenter study. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1299-1304
- Wild, B.; Kruse, A.; Hartmann, M.; Herzog, W.: Somatoforme Beschwerden bei älteren Menschen. Prävalenz und Zusammenhänge zu Persönlichkeitsvariablen, beruflicher Karriere und Familie. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.293-300
- Wildman, Rachel P.; Sutton-Tyrrell, Kim; Newman, Anne B.; Bostom, Andrew et al.: Lipoprotein levels are associated with incident hypertension in older adults. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.916-921
- Witham, Miles D.; Gillespie, Neil D.; Struthers, Alan D.: Age is not a significant risk factor for failed trial of beta-blocker therapy in older patients with chronic heart failure. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.467-472
- Wolf, Bettina; Deutsche Diabetes-Gesellschaft: Diabetesberater – ein Aufgabenfeld mit Zukunft. *Patientenschulung, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Pflegen ambulant*, 15(2004)4, S.26-27
- Won, Aida B.; Lapane, Kate L.; Vallow, Sue; Schein, Jeff et al.: Persistent nonmalignant pain and analgesic prescribing patterns in elderly nursing home residents. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.867-874
- Wortman, Susana: Is ageing a disease? *BOLD*, 14(2004)4, S.26-27
- Yasuda, Nobufumi; Zimmerman, Sheryl; Hawkes, William G.; Gruber-Baldini, Ann L. et al.: Concordance of proxy-perceived change and measured change in multiple domains of function in older persons. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1157-1162
- Young, Karen W. H.; Greenwood, Carol E.; Reekum, Robert van; Binns, Malcolm A.: Providing nutrition supplements to institutionalized seniors with probable Alzheimer's disease is least beneficial to those with low body weight status. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)8, S.1305-1312
- Zarit, Steven H.; Griffiths, Patricia C.; Berg, Stig: Pain perceptions of the oldest old: a longitudinal study. *The Gerontologist*, 44(2004)4, S.459-468

## Gerontopsychiatrie/Psychiatrische Versorgung/Psychiatrie

- Baldwin, Robert; Pratt, Helen; Goring, Hannah; Marriott, Alison et al.: Does a nurse-led mental health liaison service for older people reduce psychiatric morbidity in acute general medical wards? A randomised controlled trial. *Age and Ageing*, 33(2004)5, S.472-478
- Bellizzi, Keith M.: Expressions of generativity and posttraumatic growth in adult cancer survivors. *International Journal of Aging & Human Development*, 58(2004)4, S.267-287
- Bodner, Thomas; Delazer, Margarete; Kemmler, Georg; Gurka, Peter et al.: Clock drawing, clock reading, clock setting, and judgement of clock faces in elderly people with dementia and depression. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1146-1150
- Brown, Ellen L.; Bruce, Martha L.; McAvay, Gail J.; Raue, Patrick J. et al.: Recognition of late-life depression in home care. Accuracy of the Outcome and Assessment Information Set. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)6, S.995-999
- Chodosh, Joshua; Petitti, Diana B.; Elliott, Marc; Hays, Ron D. et al.: Physician recognition of cognitive impairment. Evaluating the needs for improvement. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1051-1059
- Clare, Linda; Romero, Barbara; Wenz, Michael: Krankheitseinsicht bei Kranken mit beginnender Demenz. Bericht über ein europäisches Projekt. *Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 17(2004)2, S.135-138
- Clare, Linda; Wilson, Barbara A.: Memory Rehabilitation. Techniques for people with early-stage dementia. *Gedächtnisrehabilitation bei Frühdeemenz. Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 17(2004)2, S.109-117
- Diehl, J.; Förstl, H.; Jansen, S.; Kurz, A.: Frontotemporale Demenz. Besondere Probleme für die Angehörigen. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 37(2004)4, S.301-306
- Gaier, Monika: In jeder Phase das richtige Lebensumfeld. *Dementenbetreuung. Altenheim*, 43(2004)8, S.32-36
- Galasko, Douglas; Kershaw, Paul R.; Schneider, Lon; Zhu, Young et al.: Galantamine maintains ability to perform activities of daily living in patients with Alzheimer's disease. *Journal of the American Geriatrics Society*, 52(2004)7, S.1070-1076
- Gauggel, Siegfried; Böcker, Maren: Neuropsychologische Grundlagenforschung bei demenzellen Erkrankungen anhand ausgewählter Beispiele. *Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie*, 17(2004)2, S.67-75
- Hall, Kathryn A.; O'Connor, Daniel W.: Correlates of aggressive behavior in dementia. *International Psychogeriatrics*, 16(2004)2, S.141-158
- Hirsch, Rolf D.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Kuratorium Deutsche Altershilfe: Psychisch Kranke sind nicht ausreichend versorgt. *Untersuchung. Altenheim*, 43(2004)9, S. 14-17
- Holahan, Carole K.; Suzuki, Rie: Adulthood predictors of health promoting behavior in later aging. *International Journal of Aging & Human Development*, 58(2004)4, S.289-313

- Jahn, Thomas; Theml, Tina; Diehl, Janine; Grimmer, Timo et al.: CERAD-NP und Flexible Battery Approach in der neuropsychologischen Differenzialdiagnostik. Demenz versus Depression. Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, 17(2004)2, S.77–95
- Jones, Roy W.: Dementia, postcode prescribing and NICE. Age and Ageing, 33(2004)4, S.331–332
- Jorm, Anthony F.; Rodgers, Bryan; Christensen, Helen: Use of medications to enhance memory in a large community sample of 60–64 year olds. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.209–217
- Ladouceur, Robert; Léger, Éliane; Dugas, Michel; Freeston, Mark H.: Cognitive-behavioral treatment of Generalized Anxiety Disorder (GAD) for older adults. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.195–207
- Lämmle, Gernot; Steinhagen-Thiessen, Elisabeth: Beiträge der Neuropsychologie zur Diagnostik und Therapie demenzieller Erkrankungen. Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, 17(2004)2, S.65–66
- Lebowitz, Barry D.: Clinical trials in late life: new science in old paradigms. The Gerontologist, 44(2004)4, S.452–458
- Liermann, Brigitte: Die gerontopsychiatrische Tagesklinik am Evangelischen Krankenhaus Elisabethenstift in Darmstadt. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.123–127
- McKeith, Ian: Dementia with Lewy bodies and other difficult diagnoses. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.123–127
- Maercker, A.; Nitsche, I.; Schuster, P.; Boos, A.: Ambulante Psychotherapie Älterer. Sind ältere Psychotherapiepatienten „einfachere“ Patienten? Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 37(2004)4, S.265–271
- Miller, Baila; Townsend, Aileen L.; Ishler, Karen J.: Change in marital dissatisfaction, health, and depression in older married couples. Journal of Mental Health and Aging, 10(2004)1, S.65–77
- Mix, Stefan; Lämmle, Gernot; Steinhagen-Thiessen, Elisabeth: Fahreignung bei Demenz. Eine Herausforderung für neuropsychologische Diagnostik und Beratung. Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, 17(2004)2, S.97–108
- Mojtabai, Ramin; Olfson, Mark: Cognitive deficits and the course of major depression in a cohort of middle-aged and older community-dwelling adults. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1060–1069
- Morano, Carmen L.; DeForge, Bruce R.: The views of older community residents toward mental health problems. Journal of Mental Health and Aging, 10(2004)1, S.45–64
- Naumann, Vicki J.; Byrne, Gerard J. A.: WHOQOL-BREF as a measure of quality of life in older patients with depression. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.159–173
- Parker, Chris; Philp, Ian: Screening for cognitive impairment among older people in black and minority ethnic groups. Age and Ageing, 33(2004)5, S.447–452
- Petrilos, Katja: Pflege Demenzkranker. Mitteilungen der Alzheimer Gesellschaft, 15(2004)25, S.11–12
- Plümmer, Johannes; Alzheimer Gesellschaft Brandenburg: Bürgerschaftliches Engagement macht's möglich. Niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Demenz. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S.18–20
- Richert, Annette: Molecular neurobiology of Alzheimer disease and related disorders. Mitteilungen der Alzheimer Gesellschaft, 15(2004)25, S.21–22
- Ritter, Ursula: Alltag mit Demenzen. Mitteilungen der Alzheimer Gesellschaft, 15(2004)25, S.8–9
- Romero, Barbara: Selbsterhaltungstherapie: Konzept, klinische Praxis und bisherige Ergebnisse. Zeitschrift für Gerontopsychologie & -psychiatrie, 17(2004)2, S.119–134
- Rosen, Daniel: Factors associated with illegal drug use among older methadone clients. The Gerontologist, 44(2004)4, S.543–547
- Santos, Franklin Santana; Velasco, Irineu Tadeu; Fráguas, Renério: Risk factors for delirium in the elderly after coronary artery bypass graft surgery. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.175–193
- Schaeffer, D.: Zum Verhältnis von Gerontopsychiatrie und Pflegewissenschaft. Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 37(2004)4, S.307–315
- Schmidt, Wolf-Peter; Roesler, Andreas; Kretschmar, Konrad; Ladwig, Karl-Heinz et al.: Functional and cognitive consequences of silent stroke discovered using brain magnetic resonance imaging in an elderly population. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1045–1050
- Shah, Ajit; Ellanchenny, Nalini; Suh, Guk-Hee: A comparative study of behavioral and psychological signs and symptoms of dementia in patients with dementia referred to psychogeriatric services in Korea and the United Kingdom. International Psychogeriatrics, 16(2004)2, S.219–236
- Simmons, S. F.; Cadogan, M. P.; Cabrera, G. R.; Al-Samirai, N. R. et al.: The minimum data set depression quality indicator. Does it reflect differences in care processes. The Gerontologist, 44(2004)4, S.554–564
- Sink, Kaycee M.; Covinsky, Kenneth E.; Newcomer, Robert; Yaffe, Kristine: Ethnic differences in the prevalence and pattern of dementia-related behaviors. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1277–1283
- Sowinski, Christine: Das richtige Umfeld schaffen. Psychisch kranke Bewohner. Altenheim, 43(2004)9, S.18–20
- Spreti, Flora von: „Ich bin wieder wer!“. Kunsttherapie mit einer Alzheimer-Patientin. Dr. med. Mabuse – Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.33–35
- Stocker, Kathryn Brandt: The personal experience of coping with brain disease. A multimethod validation and assessment. Journal of Mental Health and Aging, 10(2004)1, S.7–29
- Turner, M. Jean; Killian, Timothy S.; Cain, Rebekah: Life course transition and depressive symptoms among women in midlife. International Journal of Aging & Human Development, 58(2004)4, S.241–265
- Tzschätzsch, Karin: Mutbuch für pflegende Angehörige und professionell Pflegenden altersverwirrter Menschen. Mitteilungen der Alzheimer Gesellschaft, 15(2004)25, S.3–5
- Sozialpolitik/Soziale Sicherung**
- Berntsen, Roland; Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung: Das Sozialbudget 2002. Aktuelle Entwicklungen im sozialen Sicherungssystem Deutschlands. Bundesarbeitsblatt, (2004)7/8, S.4–10
- Bieber, Ulrich; Schmitt, Volker: „De Penioenpolder“ – Einführung in die betriebliche Altersversorgung in den Niederlanden. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)8, S.486–511
- Borchert, Jürgen: Sozialpolitik als semantischer Betrug? „Der Generationenvertrag löst sich von selber auf“. Zeitschrift für Rechtspolitik, 37(2004)5, S.173–174
- Brall, Natalie; Bruno-Latocha, Gesa; Lohmann, Albert: Neuordnung der Rentenbesteuerung. Auswirkungen für Versicherte, Rentner und Rentenversicherungsträger. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.409–445
- Brall, Natalie; Fasshauer, Stephan; Lübke, Eckhard; Stahl, Helmut: Neuregelungen im Bereich der Altersgrenzen. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.350–363
- Bruno-Latocha, Gesa; Tippelmann, Ortun: Änderungen bei betrieblicher und privater Altersvorsorge durch das Alterseinkünftegesetz. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.393–408
- Carretero, Juan F. Del Brio; Rabanal, Maria de la Concepcion: Eine Projektion der Rentenausgaben in Spanien. Analyse der finanziellen Tragfähigkeit. Internationale Revue für Soziale Sicherheit, 57(2004)3, S.115–135
- Clement, Wolfgang; Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Vermittlungsausschuss einigt über Hartz IV. Bundesarbeitsblatt, (2004)7/8, S.11–14
- Dickmann, Nicola: Einkommenslagen von Familien im internationalen Vergleich. Sozialer Fortschritt, 53(2004)7, S.165–173
- Dünn, Sylvia; Lohmann, Albert; Stahl, Helmut; Stegmann, Michael: Die Neuregelung zur Bewertung schulischer und beruflicher Ausbildungszeiten. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.364–383
- Eberle, Gudrun: Politisches Gerangel ohne Ende? Präventionsgesetz. Gesundheit und Gesellschaft. G+G, 7(2004)7/8, S.28–33
- Eschner, Monika: Wo die Basis das Sagen hat. Überblick. Gesundheit und Gesellschaft. G+G, 7(2004)Spezial 7/8, S.4–7
- Gerdemann, Werner; Blatt, Oliver: Qualität messbar machen. Das QS-Reha-Verfahren der Gesetzlichen Krankenversicherung. Die Ersatzkasse, 84(2004)7, S.262–266
- Gregor, Ulrike; Pflüger, Andrea: Entscheidungen aus dem Beitrags- und Versicherungsrecht. Die Angestelltenversicherung, 51(2004)8, S.368–376
- Gunkel, Alexander: Zur aktuellen Lage der Rentenversicherung. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)8, S.449–458
- Hain, Winfried; Lohmann, Albert; Lübke, Eckhard: Veränderungen bei der Rentenanpassung durch das „RV-Nachhaltigkeitsgesetz“. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.333–349
- Hase, Ulrich: Die Umsetzung des SGB IX – erste Erfahrungen aus der Sicht der behinderten und chronisch kranken Menschen. Zeitschrift für Sozialreform, 50(2004)4/5, S.385–390
- Haustein, Thomas; Statistisches Bundesamt: Wohngeld in Deutschland 2002. Ergebnisse der Wohngeldstatistik. Wirtschaft und Statistik, (2004)7, S.762–769
- Heidel, Susanne; Loose, Brigitte: Das „Soziale“ in der Alterssicherung – Auswirkungen der Reformen. Die Angestelltenversicherung, 51(2004)8, S.341–348
- Igl, Gerhard: Das SGB IX und seine Wirkungen auf das System des Sozialrechts. Zeitschrift für Sozialreform, 50(2004)4/5, S.365–383
- Keller, Dieter: Finanzlage der Rentenversicherung leicht entspannt. Bericht aus der Hauptstadt. Die Angestelltenversicherung, 51(2004)8, S.379–382
- Klie, Thomas: Der Vorrang von Rehabilitation vor Pflege – Rechtlicher Rahmen. Zeitschrift für Sozialreform, 50(2004)4/5, S.503–524
- Klose, Manfred; Opitz, Alexander; Schwarz, Norbert; Statistisches Bundesamt: Sozialrechnungsmatrix für Deutschland. Konzept und erste Ergebnisse für das Jahr 2000. Wirtschaft und Statistik, (2004)6, S.605–620

- Köhler-Rama, Tim: Halbe Rente für Kinderlose? Die Angestelltenversicherung, 51(2004)8, S.348–352
- Krebs, Thomas; Statistisches Bundesamt: Haus- und Grundbesitz und Immobilienvermögen privater Haushalte. Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003. Wirtschaft und Statistik, (2004)7, S. 770–782
- Mueller, Andrea Beate: Der steinige Weg der Agenda 2010. Eine Zwischenbilanz. Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, (2004)4, S.54–60
- Oltzen, Andreas: Der Vorrang von Rehabilitation vor Rente – Konkretisierung. Zeitschrift für Sozialreform, 50(2004)4/5, S.493–502
- Reimann, Axel: Das RV-Nachhaltigkeitsgesetz – Gesamtwirkungen und Bewertung. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.318–332
- Roth, Markus: Private und betriebliche Altersvorsorge zwischen Sicherheit und Selbstverantwortung. Zeitschrift für Rechtspolitik, 37(2004)5, S.154–157
- Schütte, Wolfgang: Der Vorrang von Rehabilitation vor Rente und Pflege. Zeitschrift für Sozialreform, 50(2004)4/5, S.473–492
- Stahl, Helmut: Rentenrechtliche Änderungen bei Altersrenten. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)6/7, S.384–392
- Standfest, Erich: Die Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)8, S.459–467
- Statistisches Bundesamt: Sozialleistungen. Statistische Monatszahlen. Wirtschaft und Statistik, (2004)6, S.16–17
- Stosberg, Rainer: Das Gesetz zur Neuordnung der einkommensteuerrechtlichen Behandlung von Altersvorsorgeaufwendungen und Altersbezügen. Die Angestelltenversicherung, 51(2004)8, S.353–361
- Gesundheitswesen/Kranken- und Pflegeversicherung**
- Black, David: Not because they are old-revisited. Age and Ageing, 33(2004)5, S.430–432
- Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge: Stellungnahme des Deutschen Vereins zum Reformbedarf in der Pflegeversicherung. Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 84(2004)8, S.261–263
- Emmer, Susan; Allendorf, Laura: The Medicare Prescription Drug, Improvement, and Modernization Act of 2003. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.1013–1015
- Garms-Homolová, Vjenka: Der Gastbeitrag: Wenn reformieren, dann gründlich! Informationsdienst altersfragen, 31(2004)5, S.2–4
- Hahn, Dorothea: Das beste aller Systeme. Gesundheit in Frankreich. Dr. med. Mabuse – Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.20–22
- Hoffmann, Elke: Ausgewählte Daten der amtlichen Pflegestatistik Deutschlands. Informationsdienst altersfragen, 31(2004)5, S.10–12
- Klie, Thomas: Das personengebundene Pflegebudget. Erfahrungen aus den Niederlanden. Dr. med. Mabuse – Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.45–47
- Kondratowitz, Hans-Joachim von: „Dynamische Unbeweglichkeit“ – eine Ehrenrettung für die Reformfähigkeit des deutschen Sozialmodells? Informationsdienst altersfragen, 31(2004)5, S.9
- Naegele, Gerhard: Gesundheitsförderung und Prävention für das höhere Alter – ein neues Handlungsfeld für die Sozialpolitik. Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, (2004)4, S.20–28
- Poi, Philip J.-H.; Forsyth, Duncan R.; Chan, Daniel K. Y.: Services for older people in Malaysia: issues and challenges. Age and Ageing, 33(2004)5, S.444–446
- Rehn, Benno: Pflege in sozial- und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen. Rolle der Pflege. PflegeBulletin, 5(2004)4, S.9–12
- Reimann, Axel: Ergebnisse der Kommission zur Weiterentwicklung der Sozialmedizin in der gesetzlichen Rentenversicherung. Deutsche Rentenversicherung, 59(2004)8, S.468–471
- Rohrmann, Eckhard: Auf dem Weg zu mehr ambulanten Hilfen? Das persönliche Budget kann die Dominanz stationärer Angebote nur bedingt eindämmen. Blätter der Wohlfahrtspflege, 151(2004)4, S.137–139
- Schmidt, Roland: Hochflexible Pflegebudgets. Modellversuch. Sozialwirtschaft. Zeitschrift für Sozialmanagement, 14(2004)5, S.12–14
- Sendler, Jürgen: Zukunftsanforderungen an eine wirksame Absicherung bei Pflegebedürftigkeit. Zehn Jahre Pflegeversicherung – Bilanz und Perspektiven. Soziale Sicherheit. Zeitschrift für Arbeit und Soziales, 53(2004)8/9, S.263–269
- Shorr, Ronald I.: Interpreting interventions to improve drug use using administrative databases. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.1018–1019
- Siering, Michael; Evangelische Fachhochschule Freiburg; Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung; Freiburger Institut für Angewandte Sozialforschung: Modellprojekt: Persönliches Pflegebudget. background, (2004)4, S. 6–7
- Altenhilfe/Altenpolitik/Altenorganisationen/ Freie Wohlfahrtspflege**
- Bachmann, Agnes; Weerenbeck, Juliane; Caritas-Akademie für Pflegeberufe: Arbeitsverdichtung zwingt zum Umdenken. Qualifizierungsbedarf in Gesundheitswesen und Altenhilfe. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S. 36–39
- Europäische Kommission: Projekt „STILL ACTIVE“. Europäisches Austauschprogramm für ältere Volontäre. EURAG-Information, (2004)6, S.3–4
- Rohde, Bernhard: Qualitätsentwicklung in der Altenhilfe. Bilanz eines Praxisbegleitprojekts in Magdeburg. Soziale Arbeit, 53(2004)9, S.322–323
- Vollenwyder, Usch: Garanten für die richtige Strategie. Stiftungsversammlung und Stiftungsrat. Zeitlupe, 82(2004)9, S.56–57
- Sozialarbeit/Altenarbeit/Selbsthilfe/Ehrenamtlichkeit**
- Baldrige, Dave: Double jeopardy. Advocating for Indian elders. Generations, 28(2004)1, S.75–78
- Binstock, Robert H.: Advocacy in an era of neo-conservatism. Responses of national aging organizations. Generations, 28(2004)1, S.49–54
- Blancato, Robert B.: Advocacy and aging policy. The prognosis. Generations, 28(2004)1, S.65–69
- Böhmer, Martina: Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen. Ansätze für eine frauenorientierte Altenarbeit. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.101–110
- Callahan, James J.: The world of interest-group advocacy. An insider's view. Generations, 28(2004)1, S.36–40
- Cohen, Elias S.: Advocacy and advocates. Definitions and ethical dimensions. Generations, 28(2004)1, S.9–16
- Coull, Andrew J.; Taylor, Valerie H.; Elton, Rob; Murdoch, Peter S. et al.: A randomised controlled trial of senior Lay Health Mentoring in older people with ischaemic heart disease. The Braveheart Project. Age and Ageing, 33(2004)4, S.348–354
- Elsen, Susanne: Bürgerschaftliche Aneignung gegen die Enteignungsökonomie. sozial extra, 28(2004)7/8, S.42–48
- Freeman, Iris C.: Advocacy in aging policy. Working the bills on Capitol Hill(s). Generations, 28(2004)1, S.41–47
- Hagen, Kornelia; Bundesministerium für Bildung und Forschung: Programm „Lernende Regionen“ findet unterschiedliche Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituationen vor. Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), 71(2004)35, S. 499–509
- Haug, Otto: Signal politischer Verantwortung. Eine Stiftung, der es um mehr als nur um Geld geht. Diakonie Impulse, 30(2004)4, S.30–31
- Hornbostel, Roland: The power of local advocacy. Funding for senior services in Ohio. Generations, 28(2004)1, S.79–81
- Hudson, Robert B.: Advocacy and policy success in aging. Generations, 28(2004)1, S.17–24
- Kane, Rosalie A.: The circumscribed sometimes-advocacy of the case manager and the care provider. Generations, 28(2004)1, S.70–74
- Kapp, Marshall B.: Advocacy in an aging society. The varied roles of attorneys. Generations, 28(2004)1, S.31–35
- Kelle, Bernhard; Rogers, Tommy: Anonymität macht mutig. Beratung. neue caritas, 105(2004)13, S.22–25
- Kelly, Mary Anne: Developing an advocacy coalition with varied interests and agendas. A Pennsylvanian experience. Generations, 28(2004)1, S.83–85
- Lutz, Ronald: Vaganten, Wanderer, Nichtsesshafte, Wohnungslose. Das Hilfesystem in seiner Entwicklung nach 1945, Teil 2. Soziale Arbeit, 53(2004)9, S.329–333
- McConnell, Stephen: Advocacy in organizations. The elements of success. Generations, 28(2004)1, S.25–30
- Mai, Manfred: Mit neuen Ehrenamtlichen in die Bürgergesellschaft. Sozialer Fortschritt, 53(2004)7, S.185–189
- Meulemann, Heiner; Beckers, Tilo: Das sichtbare und das verborgene soziale Engagement. Häufigkeiten und Hintergründe von Ehrenamt und privater Hilfe in Deutschland im Jahre 2002. Soziale Welt, 55(2004)1, S.51–74
- Rother, John: Why haven't we been more successful advocates for elders? Generations, 28(2004)1, S.55–58
- Schlesinger-Kipp, Gertraud: „Meine Kindheit im Krieg und auf der Flucht“ – Gesprächskreis mit 60- bis 70-Jährigen. Psychotherapie im Alter. Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 1(2004)3, S.67–77
- Stone, Robyn: Where have all the advocates gone? Generations, 28(2004)1, S.59–64
- Wiertert-Wehkamp, Hans: Freiwillige organisieren mit. neue caritas, 105(2004)13, S.16–18
- Pflege/Rehabilitation/Therapie**
- Baer, Udo: Wenn Worte allein nicht reichen. Kreative Therapien im Überblick. Dr. med. Mabuse – Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.23–27
- Dönges, Heike: Denken und Handeln. Der Beitrag von Evidence-based Nursing zur Qualitätsentwicklung in der Pflege. Nightingale. Beiträge aus der Pflegeforschung für die Pflegepraxis, 3(2004)3, S.10–18
- Fleming, Sarah A.; Blake, Holly; Gladman, John R. F.; Hart, Elizabeth et al.: A randomized controlled trial of a care home rehabilitation service to reduce long-term institutionalisation for elderly people. Age and Ageing, 33(2004)4, S.384–390
- Friedemann, Marie-Luise; Newman, Frederick L.; Seff, Laura R.; Dunlop, Burton D.: Planning for long-term care: concept, definition, and Measurement. The Gerontologist, 44(2004)4, S.520–530

- Füsgen, Ingo: Prävention von Harninkontinenz. Risikofaktoren rechtzeitig erkennen. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.13–15
- Geißner, Ursula: Gemeinsames Ziel. Bedingungen für eine erfolgreiche Kooperation von Pflegepraxis, Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Nightingale. Beiträge aus der Pflegeforschung für die Pflegepraxis, 3(2004)3, S.4–9
- George, Ute; George, Wolfgang: Angehörigenberatung. Herausforderung für die Pflegenden. PFLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S.52–56
- Hamborg, Martin: Es geht auch einfacher. Projekt. Altenheim, 43(2004)9, S.35–37
- Hartmann, Markus: Systeme vernetzen. Wundmanager sichern die Behandlungsqualität in der Pflege. Doppelpunkt, 3(2004)4, S.4–6
- Huhn, Siegfried: Expertenstandard Dekubitusprophylaxe. Anforderungen zur Implementierung des Expertenstandards im Praxisalltag und mögliche Hilfsmittel zur Prophylaxe und Therapie. Heim und Pflege, 35(2004)9, S.252–257
- Jansen-Flügel, Karola: Integratives Dekubitusmanagement. Gemeinsames Qualitätsprojekt der DRK Schwesternschaft Essen e.V. und AirSystems Medizinische Produkte GmbH, 2. Teil. Die Schwester Der Pfleger, 43(2004)7, S.504–510
- Kemser, Johannes; Kraus, Rafaela: Erfolgsfaktoren in der stationären Altenhilfe. Eine qualitative Untersuchung zur Zufriedenheit von Bewohnern, Beschäftigten und Angehörigen. Pflegeimpuls. Zeitschrift für Recht und Praxis im Pflegemanagement, 6(2004)1/2, S.20–35
- Koch-Straube, Ursula: Entwicklung eines Beratungskonzeptes für die Pflege. PFLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S.4–9
- Kohler, Ulrich; Wissenschaftszentrum zu Berlin, Abteilung „Ungleichheit und soziale Integration“: Im Alter zu Hause oder im Heim. Pflegemodelle im erweiterten Europa. WZB-Mitteilungen, (2004)105, S.41–44
- Lind, Sven: Pflege und Betreuung Demenzkranker. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse. Pflegeimpuls. Zeitschrift für Recht und Praxis im Pflegemanagement, 6(2004)1/2, S.35–42
- Malloy, David C.: Biomedical ethics reviews: Care of the aged. Book reviews / Comptes rendus. Canadian Journal on Aging, 23(2004)2, S.189–191
- Mamerow, Ruth: Schweigen ist Silber – Reden ist Gold. Strategien zur Vermeidung und zum Umgang mit Gewalt. Heim und Pflege, 35(2004)9, S.262–264
- Martin-Gehl, Iris: Wer entscheidet über Fixierung bei Sturzgefahr? Heim und Pflege, 35(2004)9, S.250–251
- Möller, Jörg: Ganzheitliche Pflege bei Diabetes. Nicht nur den Blutzucker im Auge behalten. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.6–10
- Nick, Carola: Demenz – Definition mit Erläuterungen. Pflegeimpuls. Zeitschrift für Recht und Praxis im Pflegemanagement, 6(2004)3, S.58–62
- Obermaier-van Deun, Peter: Mobbing beim Pflegepersonal: Sand im Qualitäts-„Getriebe“. Rechtlicher Aspekte als Handlungsgrundlage für das Personalmanagement. Pflegeimpuls. Zeitschrift für Recht und Praxis im Pflegemanagement, 6(2004)1/2, S.10–15
- Prüß, Stefan: Dekubitus: Schlüssel zur Prophylaxe und Therapie. Heim und Pflege, 35(2004)9, S.258–260
- Rauschenbach, Thomas: Was kommt nach dem Zivildienst? Zivildienst und Arbeitsmarkt: wie die Konversion gelingen kann. Diakonie Impulse, 30(2004)4, S.20–24
- Rebmann, Norbert: Gelungene Kooperation. Das Pflegenetz Heilbronn. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.38–40
- Reibnitz, Christine von: Grenzen überschreiten. Integrierte Versorgung unterstützt modernes Wundmanagement. Doppelpunkt, 3(2004)4, S.12–14
- Richter, Eva: Reinen Tisch machen. Dem runden Tisch Pflege fehlt es an argumentativer Offenheit und unverbrauchten Gesichtern. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S.12–15
- Rosenthal, Thomas; Töllner, Ralf: „Neue“ Managementansätze. Bedeutung für das Pflegemanagement. PFLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S.24–36
- Roßbruch, Robert: Replik auf Sträßner – Rechtsfragen der Telefonnutzung in der Pflege. Pflege-Recht, 8(2004)8, S.343–348
- Sachweh, Svenja: Worte suchen, stammeln, fluchen. Pflege bei Aphasie. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.16–19
- Schröder, Gerhard: Wissen bündeln. Weiterbildung zur „Pflegeexpertin Dekubitus/chronische Wunden“. Doppelpunkt, 3(2004)4, S.10–11
- Skuban, Ralph: Von „einfachen“ Menschenverständnis zum „schlichten“ Betreuungskonzept in der stationären Demenztbetreuung. Pflegeimpuls. Zeitschrift für Recht und Praxis im Pflegemanagement, 6(2004)3, S.76–79
- Software-Hersteller suchen und finden. Kostenfreie Datenbank. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S.33–34
- Sowinski, Christine: Von wegen graue Theorie. Pflegerisches Selbstverständnis im Wandel der Zeit. Teil II. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S.40–41
- Sträßner, Heinz R.: Rechtsfragen der Telefonnutzung in der Pflege. PflegeRecht, 8(2004)8, S.336–342
- Sturdy, Deborah: Consultant nurses: changing the future? Age and Ageing, 33(2004)4, S.327–328
- Wilborn, Doris; Lohrmann, Christa; Dassen, Theo: Deutlicher Unterschied. Prävalenzerhebung zur Pflegeabhängigkeit in Pflegeheimen und Kliniken. Nightingale. Beiträge aus der Pflegeforschung für die Pflegepraxis, 3(2004)3, S.19–26
- Familiale Altenpflege/Informelle Hilfe**
- Caldas, Celia F.: Aging in Brazil: dependency and family care. BOLD, 14(2004)4, S.16–24
- Connell, Cathleen M.; Boise, Linda; Stuckey, John C.; Holmes, Sara B. et al.: Attitudes toward the diagnosis and disclosure of dementia among family caregivers and primary care physicians. The Gerontologist, 44(2004)4, S.500–507
- Davis, Linda Lindsey; Burgio, Louis D.; Buckwalter, Kathleen C.; Weaver, Michael: A comparison of in-home and telephone-based skill training interventions with caregivers of persons with dementia. Journal of Mental Health and Aging, 10(2004)1, S.31–44
- Gröning, Katharina: Häusliche Pflege und therapeutischer Blick. Neue Praxis, 34(2004)3, S.292–302
- Horowitz, Amy; Goodman, Caryn R.; Reinhardt, Joann P.: Congruence between disabled elders and their primary caregivers. The Gerontologist, 44(2004)4, S.532–542
- Janevic, Mary R.; Connell, Cathleen M.: Exploring self-care among dementia caregivers. The role of perceived support in accomplishing exercise goals. Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research, 16(2004)1/2, S.71–86
- McClendon, McKee J.; Smyth, Kathleen A.; Neundorfer, Marcia M.: Survival of persons with Alzheimer's disease: caregiver coping matters. The Gerontologist, 44(2004)4, S.508–519
- Mausbach, Brent T.; Coon, David W.; Depp, Colin; Rabinowitz, Yaron G. et al.: Ethnicity and time to institutionalization of dementia patients. A comparison of Latina and Caucasian female family caregivers. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1077–1084
- Roff, Lucinda Lee; Burgio, Louis D.; Gitlin, Laura; Nichols, Linda et al.: Positive aspects of Alzheimer's caregiving. The role of race. Journals of Gerontology. Psychological Sciences, 59B(2004)4, S.P185–190
- Sowarka, Doris; Au, Cornelia; Flascha, Michael: Männer in der häuslichen Pflege älterer Angehöriger. informationsdienst altersfragen, 31(2004)5, S.5–8
- Vézina, Aline: Le virage ambulatoire: Défis et enjeux. Book reviews / Comptes rendus. Canadian Journal on Aging, 23(2004)2, S.191–192
- Zhan, Haying Jenny: Through gendered lens. Explaining chinese caregivers' task performance and care reward. Journal of Women and Aging. the multidisciplinary quarterly of psychosocial practice, theory and research, 16(2004)1/2, S.123–142
- Soziale Dienste/Mobile Dienste**
- Ahmadi, Iris; Richter, Ronald: Pflege in der Verantwortung. Zur Haftung von PDL und Pflegekräften bei vom Arzt delegierten Maßnahmen. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.19–22
- Austrom, Mary Guerriero; Damush, Teresa M.; Hartwell, Cora West; Perkins, Tony et al.: Development and implementation of nonpharmacologic protocols for the management of patients with Alzheimer's disease and their families in a multiracial primary care setting. The Gerontologist, 44(2004)4, S.548–553
- Bätscher, Rudolf; Ermatinger, Johannes: Die Zukunft planen. Strategie. Sozialwirtschaft. Zeitschrift für Sozialmanagement, 14(2004)5, S.22–24
- Benjamin, A. E.; Matthias, Ruth E.: Work-life differences and outcomes for agency and consumer-directed home-care workers. The Gerontologist, 44(2004)4, S.479–488
- Böhme, Hans: Pflege im Zeitalter der DRGs. Rechtliche Rahmenbedingungen und Haftungsproblematiken (1). Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.55–58
- Bolz, Norbert: Der Wunsch, gebraucht zu werden. Neue Arbeit ersetzt Hierarchien durch Netzwerke. Diakonie Impulse, 30(2004)4, S.6–10
- Czwalina, Heike; Vogelmann, Hilou: Führen lernen im Team. Qualifizierung. Sozialwirtschaft. Zeitschrift für Sozialmanagement, 14(2004)5, S.25–27
- Daneke, Sigrid: Von Spezialkräften profitieren. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.24–26
- Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen: Entlassungsmanagement. Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V. Forum sozialarbeit + gesundheit, (2004)3, S.29–31
- Diekmann, Juliane: Mehr Qualität durch professionelle Unterstützung. Vereinbarung mit Pflegekasse ermöglicht Pflegediensten, Beratung und Anleitung zu leisten. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.28–30
- Fahnenstich, Jürgen: Locker bleiben. Rechtsprechung: Aktuelles Urteil zur Steuerpflicht eines Pflegedienstes fußt auf überholter Rechtslage. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.32–33
- Froese, Sebastian A.: Richtig kündigen – was man im Falle eines Falles wissen sollte! Teil 4: Die betriebsbedingte Kündigung und Abfindungen. background, (2004)4, S.24–26
- Gross-Mühlenbruch, Werner: Rahmenleistungsverträge in der offenen Altenhilfe. neue caritas, 105(2004)13, S.19–21
- Gutbrod, Stefanie: Die Zulassungsvoraussetzungen des § 72 SGB XI für den Abschluss eines Versorgungsvertrages. background, (2004)4, S.19–20
- Keitel, Petra: Zertifizieren – aber wie? Die Bedeutung der ISO 9001:2000 in der Praxis. Teil 1. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.34–37

- Kippe, Esther: Essen als Lichtblick im Alltag. Dienstleistungen. Zeitslupe, 82(2004)9, S.62–63
- Kolling, Hubert; König, Michael: Einführungsdienst für Zivildienstleistende in der Kranken-, Alten- und Behindertenhilfe. PFLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S.40–51
- Kolling, Hubert; König, Michael: „Zivis“ in der Pflege. Einführungsdienst bereitet auf neue Aufgaben vor. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.47–50
- Lager, Nieli: Resiliency and spirituality. Foundations of strengths perspective counseling with the elderly. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.611–617
- Müller-Mundt, Gabriele; Schaeffer, Doris; Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Institut für Pflegforschung: Die Versorgung von Schmerzpatienten. Teil 2. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S. 21–23
- Richter, Eva; Patienten-Informations-Zentrums Lippstadt: Im Kommen: Häusliche Pflegeschulung. Anleiten und beraten. Forum Sozialstation, 28(2004)129, S. 22–24
- Roßbruch, Robert: Häusliche Krankenpflege; Versorgungsvertrag; Fortgeltungszusage; Partnerschaftsmodell. SG Hamburg, Urt. v. 05.03.2004 - S 21 KR 1150/01. PflegeRecht, 8(2004)8, S.369–374
- Roßbruch, Robert: Investitionsförderung für ambulanten Pflegedienst; Ambulantes-Hilfe-Zentrum; Berufsfreiheit; Wettbewerbsverzerrung; Trägervielfalt. BVerwG, Urt. vom 13.5.2004 - 3 C 2.04. PflegeRecht, 8(2004)8, S.349–356
- Rüping, Uta; Schmidt, Jens; Bundesverwaltungsgericht: Urteil: Gängige Förderpraxis ist wettbewerbsverzerrend. Rheinland-Pfälzer Dienste sollten neue Anträge stellen. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S. 32–33
- Sanders, Rudolf: Psychosoziale Beratung – eine Dienstleistung mit Zukunft. PFLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S. 15–23
- Schick, Stefan: Franchising und Gemeinnützigkeit. Steuern. Sozialwirtschaft. Zeitschrift für Sozialmanagement, 14(2004)5, S. 18–19
- Sciegaj, Mark; Capitman, John A.; Kyriacou, Corrine Kay: Consumer-directed community care: race/ethnicity and individual differences in preferences for control. The Gerontologist, 44(2004)4, S. 489–499
- Vogel, Georg: Wahlfreiheiten zielgenau nutzen. Persönliche Budgets stärken Selbstbestimmungsrechte behinderter Menschen. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.36–38
- Waldmann, Britta; Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste: Illegale Beschäftigung – ein gemeinsames Problem. bpa bezieht Stellung. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S. 24–25
- Winter, Udo: Eine sinnvolle Kombination. Tagespflege sichert die Zukunft ambulanter Pflege. Häusliche Pflege, 13(2004)8, S.14–18
- Wunderlich, Uli: Krankenhaussozialarbeit in Afrika? Ein Erlebnisbericht eines Entwicklungshelfers aus Namibia. Forum sozialarbeit + gesundheit, (2004)3, S.20–23
- Heimunterbringung/Geschlossene Altenhilfe/Stationäre Einrichtungen**
- Albert, Steven M.: The special care unit as a quality-of-life intervention for people with dementia. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S. 1214–1215
- Atmali, Elisabeth: Kultursensible Pflege im Altenheim. Transkulturelle Pflege. Die Schwester Der Pfleger, 43(2004)7, S.494–497
- Ball, Mary M.; Perkins, Molly M.; Whittington, Frank J.; Connell, Bettye Rose et al.: Managing decline in assisted living. The key to aging in place. Journals of Gerontology. Social Sciences, 59B(2004)4, S.S202–212
- Bates-Jensen, Barbara M.; Schnelle, John F.; Alessi, Cathy A.; Al-Samarrai, Nahla R. et al.: The effects of staffing on in-bed times of nursing home residents. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.931–938
- Baumgarten, Mona; Margolis, David; Doorn, Carol van; Gruber-Baldini, Ann L. et al.: Black/white differences in pressure ulcer incidence in nursing home residents. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1293–1298
- Berger, Gerhard; Schweitzer, Petra; DAFA Institut: Was Mitarbeitern besonders wichtig ist. Umfrage. Altenheim, 43(2004)8, S. 14–17
- Bisaz, Jutta: Die Eden Alternative. Bekämpfung von Langeweile, Nutzlosigkeit und Einsamkeit im Pflegeheim aktiv gestalten. Die Schwester Der Pfleger, 43(2004)7, S.516–518
- Boll, Matthias: Wann beginnt die 4-Wochen-Frist? Entgelterhöhungen. Altenheim, 43(2004)9, S.30–31
- Brangman, Sharon A.: Caring for our elders. Multicultural experiences with nursing home placement. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1391–1392
- Curry, Leslie; Bradley, Elizabeth H.; Robison, Julie: Individual decisions regarding financing nursing home care. Psychosocial considerations. Journal of Aging Studies, 18(2004)3, S.337–352
- Daneke, Sigrid: Für optimale Sicherheit sorgen. Betten und Matratzen. Altenheim, 43(2004)9, S.38–40
- Englert, Daniela M.: Konzept zur Verbesserung der Bewohnerernährung. Problem Mangelernährung. PflegeBulletin, 5(2004)4, S.6–8
- Fix, Birgit: Caritaspflegeheime unter steigendem Wettbewerbsdruck. Altenhilfe. neue caritas, 105(2004)14, S.23–26
- Graber-Dünow, Michael: Kultur im Pflegeheim. Dr. med. Mabuse - Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.36–38
- Heming, Reiner; Oberle, Ralf Roland; Deutsches Rotes Kreuz: Küchenoptimierung in Eigenregie. Projekt. Altenheim, 43(2004)8, S. 30–31
- Hintzler, Jutta: „Ohne Worte – aber nicht sprachlos“. Kommunikation mit ausländischen Patienten. Die Schwester Der Pfleger, 43(2004)7, S.498–499
- Hothum, Folger: Zuhören, Ziele stecken, Pläne machen. Fördergespräch. Altenheim, 43(2004)9, S.32–34
- Jones, Katherine R.; Fink, Regina; Pepper, Ginny; Hutt, Evelyn et al.: Improving nursing home staff knowledge and attitudes about pain. The Gerontologist, 44(2004)4, S.469–478
- Keppler, Petra: Bäder können mehr. Therapeutisches Baden. Altenheim, 43(2004)8, S.37–39
- Klie, Thomas; Oberverwaltungsgericht Münster: Dem Heimträger muss ein flexibler Einsatz von Fach- und Hilfskräften möglich sein. Das Urteil. Altenheim, 43(2004)9, S. 25–26
- Ouslander, Joseph C.; Fitzler, Sandra; Minnix, William L.; Frandsen, Betty MacLaughlin et al.: Accuracy (or lack thereof) of nursing home medical records. What do industry and professional organizations have to say? Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1395–1398
- Pasman, H. Roeline W.; The, Anne Mai; Onwuteaka-Philipsen, Bregje D.; Ribbe, Miel W. et al.: Participants in the decision making on artificial nutrition and hydration to demented nursing home patients. A qualitative study. Journal of Aging Studies, 18(2004)3, S.321–335
- Pettilos, Katja: Milieuthérapie in der stationären Altenhilfe. Mitteilungen der Alzheimer Gesellschaft, 15(2004)25, S.14–15
- Reimer, Marlene A.; Slaughter, Susan; Donaldson, Cam; Currie, Gillian et al.: Special care facility compare with traditional environments for dementia care. A longitudinal study of quality of life. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S. 1085–1092
- Roßbruch, Robert: Eingruppierung einer Altenpflegehelferin. BAG, PflegeRecht, 8(2004)8, S.360–366
- Schnelle, John F.; Bates-Jensen, Barbara M.; Simmons, Sandra F.; Chu, Lily: Accuracy of nursing home medical record information about care-process delivery. Implications for staff management and improvement. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S. 1378–1383
- Sträßner, Heinz R.: Kontroll- und Kommunikationspflichten in der Altenpflege. AG Bühl, Urt. v. 21.04.2004 - 1 Cs 200 Js 698/03. PflegeRecht, 8(2004)8, S.375–380
- Weiner, Debra K.: Pain in nursing home residents: What does it really mean, and how can we help? Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.1020–1022
- Wellin, Chris; Jaffe, Dale J.: In search of „personal care“. Challenges to identity support in residential care for elders with cognitive illness. Journal of Aging Studies, 18(2004)3, S.275–295
- Wetzel, Ursula: „Plaisir“ zeigt, das Pflege wert ist. Altenhilfe. neue caritas, 105(2004)13, S.9–13
- Sterbehilfe/Sterbebegleitung/Lebensverlängerung/Tod**
- Allert, Rochus: Hospize und die Gesundheitsreform 2004. Das Hospiz als integraler Bestandteil der Versorgungskette im bundesdeutschen Gesundheitswesen. Die Hospiz-Zeitschrift, 6(2004)3, S.4–7
- Deter, Gerhard: Die rechtssystematische Einordnung von Sterbe- und Überbrückungsgeldregelungen. Sozialer Fortschritt, 53(2004)7, S.189–194
- Dott, Gertrud: Eine „Sprache der Ahnung“. Sprachbilder, Symbole und Träume als Zugang zu schwer kranken und sterbenden Patienten. Dr. med. Mabuse – Zeitschrift im Gesundheitswesen, 29(2004)151, S.28–30
- Eisenhandler, Susan A.: The arts of consolation. Commemoration and folkways of faith. Generations, 28(2004)11, S.37–46
- Erlangen, Annette; Jeune, Bernard; Bille-Brahe, Unni; Vaupel, James W.: Loss of partner and suicide risk among oldest old. A population-based register study. Age and Ageing, 33(2004)4, S.378–383
- Frühauf, Ursula: Genogrammarbeit in der Hospiz- und Trauerarbeit. Teil 2. Die Hospiz-Zeitschrift, 6(2004)3, S.19–21
- Griffin, Richard: Losing Jack: mourning for a friend with Alzheimer's disease. Generations, 28(2004)11, S.55–58
- Heinicke, Ute; Köhler, Regine; Reimann, Ute: Palliativversorgung zu Hause. Ein Beispiel einer ambulanten Begleitung in der Region Hannover. Teil 1. Die Hospiz-Zeitschrift, 6(2004)3, S.16–18
- Kahana, Boaz; Dan, Amy; Kahana, Eva; Kercher, Kyle: The personal and social context of planning for end-of-life care. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1163–1167
- Kutner, Jean S.; Meyer, Sue A.; Beaty, Brenda L.; Kassner, Cordt T. et al.: Outcomes and characteristics of patients discharged alive from hospice. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1337–1342
- Miller, Susan C.; Intrator, Orna; Gozalo, Pedro; Roy, Jason et al.: Government expenditures at the end of life for short- and long-stay nursing home residents. Differences by hospice enrollment status. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1284–1292
- Milzer, Lutz: Die Patientenverfügung – ein Rechtsgeschäft mit ablaufendem Haltbarkeitsdatum? Neue Juristische Wochenschrift, 57(2004)32, S.2277–2278

- Rath, Ingeborg; Wöhlert, Maike: Einfach da sein und ein Stück des letzten Weges mitgehen. Ein Gespräch über Hospizarbeit. Teil 1. Die Hospizzeitschrift, 6(2004)3, S.22–24
- Roßbruch, Robert: Erste Anmerkungen zu den Aussagen einiger Kritiker der Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Patientenautonomie am Lebensende“ vom 10.06.2004. PflegeRecht, 8(2004)8, S.335
- Schwab, Reiko: Acts of remembrance, cherished possessions, and living memorials. Generations, 28(2004)11, S.26–30
- Sofka, Carla J.: What kind of funeral? Identifying and resolving family conflicts. Generations, 28(2004)11, S.21–25
- Wetzell, Gertraude: Sterben im Krankenhaus – Ethnopschoanalytisch inspirierter Erfahrungsbericht einer Klinischen Psychologin. psychosozial, 27(2004)96/II, S.103–119

### Wohnen/Wohnumfeld

- Deutsches Institut für Urbanistik; Leipzig, Universität, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Institut für Baubetriebswesen; Bundesministerium für Bildung und Forschung: Unlösbar müssen demographische Probleme nicht bleiben. Stadtentwicklung. Informationsdienst Alter & Forschung, 5(2004)18, S.15–19
- Kantor, Bonnie; Mauger, Linda; Richardson, Virginia E.; Unroe, Kathleen Tschantz: An analysis of an older driver evaluation program. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1326–1330

### Arbeit/Ältere Erwerbstätige/Ruhestand

- Boockmann, Bernhard; Zwick, Thomas; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit: Betriebliche Determinanten der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, 37(2004)1, S. 53–63
- Bröker, Andreas H.; Schöning, Werner: Kosten-Nutzen-Relationen bei Sozialer Arbeit. Beschäftigungsförderung für Langzeitarbeitslose. WSI-Mitteilungen, 57(2004)8, S.421–427
- Rabe, Birgitta: Reform der Arbeitslosenversicherung – Lehren aus internationalen Wirkungsanalysen. Sozialer Fortschritt, 53(2004)7, S.178–185
- Schmid, Günther: Jobs, Jobs, Jobs. Mehr Beschäftigung in Europa schaffen. Gesundheits- und Sozialpolitik, 58(2004)5/6, S.21–30
- Vorruhestand – für ostdeutsche Frauen kaum ein Thema. Thema Erwerbsbeteiligung. Informationsdienst Alter & Forschung, 5(2004)17, S.3–9
- Waas, Bernd: Die „lebensverlaufbezogene“ Politik in den Niederlanden: Ein Beispiel für Deutschland? Sozialer Fortschritt, 53(2004)7, S.173–178
- Wilke, Ralf A.: Bundesanstalt für Arbeit; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit: Eine empirische Analyse von Sanktionen für Arbeitslose in Westdeutschland während der 1980er und 1990er Jahre. Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung, 37(2004)1, S. 45–52

### Vorbereitung auf das Alter/Weiterbildung/ Bildung Älterer

- Saczynski, Jane S.; Margrett, Jennifer A.; Willis, Sherry L.: Older adults' strategic behavior. Effects of individual versus collaborative cognitive training. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.587–610
- Saunders, Edward J.: Maximizing computer use among the elderly in rural senior centers. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.573–585
- Segrist, Kathleen A.: Attitudes of older adults toward a computer training program. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.563–571

### Aktivierung/Ernährung/Sport

- Rowland, Ruth M.; Fisher, K. John; Green, Mandy; Dunn, Adam M. et al.: Recruiting inactive older adults to a neighborhood walking trial. The SHAPE project. Journal of Aging Studies, 18(2004)3, S.353–368

### Aus-, Fort- und Weiterbildung in Gerontologie/Geriatrie/Pflege

- Beland, Robert: Teaching aging content to university-level non-gerontology majors. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.627–634
- Heuberger, Roschelle A.; Stanczak, Melanie: Knowledge and attitudes of undergraduate students regarding the health and nutrition of older adults. Educational Gerontology, 30(2004)8, S.677–689
- Karani, Reena; Leipzig, Rosanne M.; Callahan, Eileen H.; Thomas, David C.: An unfolding case with a linked Objective Structured Clinical Examination (OSCE). A curriculum in inpatient geriatric medicine. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1191–1198
- Lee, Ming; Wilkerson, LuAnn; Reuben, David B.; Ferrell, Bruce A.: Development and validation of a geriatric knowledge test for medical students. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.983–988
- Marx, Marcia S.; Pannell, Alicia R.; Parpura-Gill, Aleksandra; Cohen-Mansfield, Jiska: Direct observations of children at risk for academic failure. Benefits of an intergenerational visiting program. Educational Gerontology, 30(2004)8, S.663–675
- Pflegerelevante Aspekte bei pflegebedürftigen verwirrten und hochaltrigen Menschen. 3. Platz B. Braun-Preis. Die Schwester Der Pfleger, 43(2004)7, S.12–16
- Phelan, Elizabeth A.; Williams, Barbara; LaCroix, Andrea Z.; Grothaus, Lou et al.: Effects of provider practice on functional independence in older adults. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1233–1239
- Pruski, Linda A.; Plaetke, Rosemarie; Blalock, Cheryl L.; Marshall, Carolyn E. et al.: The stealth gerontology program: training teachers to infuse aging and age-related content into public school classrooms. Educational Gerontology, 30(2004)8, S.691–710
- Reiber, Karin: Bachelor and Master in Pflegestudiengängen in nationaler und internationaler Perspektive. PFLLEGEMAGAZIN, 5(2004)4, S.37–39
- Reuben, David B.; Lee, Ming; Katz, Diane; Warshaw, Gregg et al.: Building academic geriatric capacity. An evaluation of the John A. Hartford Foundation Centers of Excellence initiative. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)8, S.1384–1390
- Reuben, David B.; Levy-Storms, Lené; Yee, Misty N.; Lee, Ming et al.: Disciplinary split: A threat to geriatrics interdisciplinary team training. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.1000–1006
- Rikkert, Marcel G. M. Olde; Rigaud, Anne-Sophie: Three strategies for delivering continuing medical education in geriatrics to general practitioners. Educational Gerontology, 30(2004)7, S.619–626
- Sachs, Greg A.: So I thought I wanted to be a chief. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)7, S.1205–1209
- Schigelone, Amy Schiller; Ingersoll-Dayton, Berit: Some of my best friends are old. A qualitative exploration of medical students' interest in geriatrics. Educational Gerontology, 30(2004)8, S.643–661

- Wagner, Franz: Pflegeberufe im Zeichen neuer Ausbildungsgesetze. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.28–31

### Gesetze/Verordnungen/Richtlinien/Recht

- Bennett, Richard G.: Medical-legal aspects of long-term care. Journal of the American Geriatrics Society, 52(2004)6, S.1016–1017
- Büttner, Helmut; Niepmann, Birgit: Die Entwicklung des Unterhaltsrechts seit Mitte 2003. Neue Juristische Wochenschrift, 57(2004)32, S.2284–2293
- Crößmann, Gunter: Bestandsaufnahme und Erfahrungen der Praxis mit dem neuen Heimrecht. Berichte. Beiträge zum Recht der sozialen Dienste und Einrichtungen, (2004)56, S.24–43
- Elternunterhalt – Verwertung des Vermögensstamms des pflichtigen Kindes. BGH. Neue Juristische Wochenschrift, 57(2004)32, S.2306–2309
- Igl, Gerhard; Dünnes, Sibylle: Das Recht auf Pflegekräfte des eigenen Geschlechts unter besonderer Berücksichtigung der Situation pflegebedürftiger Frauen. Beiträge zum Recht der sozialen Dienste und Einrichtungen, (2004)56, S.17–23
- Klinger, Bernhard F.; Roth, Wolfgang: Wohnungsrecht und auswärtige Heimunterbringung – Zahlungsfälle für den Verpflichteten? NJW Spezial. Die wichtigsten Informationen zu speziellen Rechtsgebieten, (2004)4, S.157
- Kreft, Elmar: Die geplante Reform des Betreuungsrechts und ihre Folgen. Pauschale Vergütung für Betreuer geht zu Lasten der Betreuten. Forum sozialarbeit + gesundheit, (2004)3, S.11–12
- Neldner, Frank: Gilt der Wille des Patienten? Gesetzliche Grundlagen der Betreuung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Forum sozialarbeit + gesundheit, (2004)3, S.6–8
- Pfändbarkeit von Lebensversicherungsverträgen. BVerfG. Neue Juristische Wochenschrift, 57(2004)36, S.2585–2586
- Philipp, Albrecht; Schulz, Andreas: Mitwirkungs- und Informationsrechte von Heimbeiräten im Konzern. Abhandlungen. Beiträge zum Recht der sozialen Dienste und Einrichtungen, (2004)56, S.1–16
- Roßbruch, Robert: Betreuervergütung eines Krankenpflegers. OLG Frankfurt/M.. PflegeRecht, 8(2004)8, S.381–383
- Weber, Martina: Die Entmündigung hat ausgedient. Grundlagen der rechtlichen Betreuung. Teil 1. Pflegen ambulant, 15(2004)4, S.51–54
- Zieger, Volker; Berg, Esther: „Das Betreuungsrecht orientiert sich vorrangig an den Interessen der Betroffenen“. Forum sozialarbeit + gesundheit, (2004)3, S.9–10



Die vorliegende Bibliografie gerontologischer Monografien wurde zusammengestellt von der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz, der grössten Fachbibliothek zu den Themen Alter, Altern und Generationenbeziehungen in der Schweiz. Alle aufgeführten Bücher sind im Buchhandel oder bei der angegebenen Bezugsadresse erhältlich.

#### Bibliographien/Nachschlagewerke

World population policies 2003 / Department of Economic and Social Affairs, Population Division. – New York : United Nations, 2004. – XIV, 449 S. ISBN 92-11-51393-6 : CHF 101.75 [Bezug: www.un.org / United Nations publication E.04.XIII.3]

#### Gerontologie allgemein

Allard, Michel et Jean-Marie Robine : Les centennaires français : étude de la Fondation IPSEN, 1990-2000 : rapport final. – Paris : Serdi, 2001. – VIII, 196 p. – (L'année gérontologique. Supplément) ISBN 2-914377-14-2

Jaeger, Christophe de; aus dem Franz. von Jutta Deutmarg ; Ill. von Annemie Lieder-Vetter: Länger und besser leben : alles, was Sie schon immer über Methoden und Möglichkeiten der Gerontologie wissen wollten. – Zürich : Oesch Verlag, cop. 2004. – 143 S. : Ill. Übers. von: Vieil-lir. – ISBN 3-03-500028-x : EUR 14.90

Leclat, Hervé et Claude Vilcot : Qualité en gérontologie : questions et outils pour agir. – St-Denis La Plaine : AFNOR, 2003. – IX, 420 p. : ill. ISBN 2-12-475060-7 : EUR 43.70

Sigismund, Marcus : Über das Alter : eine historisch-kritische Analyse der Schriften „Über das Alter/Peri geros“ von Musonius, Favorinus und Iulianus. – Frankfurt a.M. : P. Lang, cop. 2003. – IX, 374 S. – (Prismata, ISSN 0175-6265 ; Bd. 14). – Zugleich: Diss. Wuppertal, 2002 ISBN 3-631-51182-5 : EUR 56.60

#### Psychologische Gerontologie

Kotze, John: Lebenslauf und Lebenskunst : über den Umgang mit der eigenen Biographie. – Ungedruckte Ausg. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2004. – 351 S. – (dtv ; 34065). – Übers. von: Make it count. ISBN 3-423-34065-7 : EUR 13.90

Menzen, Karl-Heinz: Kunsttherapie mit altersverwirrten Menschen. – München ; Basel ; E. Reinhardt, cop. 2004. – 152 S. : Ill. – (Reinhardts gerontologische Reihe ISSN 0393-558X ; Bd. 30). ISBN 3-497-01702-7 : EUR 24.90

Setz, Bärbel: Selbstkonzept und Gedächtnisleistung im Alter : eine Trainingsstudie. – Frankfurt a.M. ; Bern : P. Lang, cop. 2003. – VIII, 191 S. – (Europäische Hochschulschriften. Reihe 6, Psychologie, ISSN 0531-7347 ; Bd. 717). – Zugleich: Diss. Frankfurt (Main) ISBN 3-631-51483-2 : EUR 39.00

Sroka, Carola; Walther Nufer, Theres ; Fotos: Mock, Andrea: Verwahrlosung im Alter oder ein Versuch, das Selbstkonzept zu schützen. – Bern : Berufsschule für Pflege Bern, 2004. – 40 S. – (Ergebnisse aus der Ausbildungspraxis ; Heft 3). ISBN 3-9522684-1-0 (brosch.) : CHF 20.00

#### Soziologische und Sozialpsychologische Gerontologie

Witterstätter, Kurt: Soziologie für die Pflege. – 2., erw. Aufl. – Freiburg i. B. : Lambertus, cop. 2004. – 226 S. ISBN 3-7841-1516-0 : EUR 16.00

#### Geriatric/Gerontopsychiatrie

Grönemeyer, Dietrich: Mensch bleiben : High-Tech und Herz – eine liebevolle Medizin ist keine Utopie. – 6. Aufl. – Freiburg i. Br. ; Basel [etc.] : Herder, 2004. – 190 S. ISBN 3-451-28250-X : EUR 19.90

Hellbrück, Jürgen und Wolfgang Ellermeier: Hören : Physiologie, Psychologie und Pathologie. – 2. aktual. und erw. Aufl. – Göttingen ; Bern : Hogrefe, cop. 2004. – 354 S. ISBN 3-8017-1475-6 : EUR 39.95

Leitfaden Palliativmedizin / Hrsg.: C. Bausewein, S. Roller, R. Voltz ; unter Mitarb. von E. Albrecht ... [et al.]. – 2. Aufl. – München : Urban & Fischer, 2004. – XIV, 648 S. : Ill. ISBN 3-437-23310-6 : EUR 41.00

Lown, Bernard; deutsche Übers. von Helga Drews ; mit einem Geleitw. von Ulrich Gottstein und einem Gespräch mit Bernard Lown auf CD: Die verlorene Kunst des Heilens : Anstiftung zum Umdenken. – 2., erw. und ill. Aufl. – Stuttgart: Schattauer, cop. 2004. – XX, 307 S. : Ill. 1 Audio-CD, ISBN 3-7945-2347-4 : EUR 34.95

Pott, Gerhard; philosophische Beratung: Hans Gräber und Jochen Pohl ; Geleitw. von Meinhard Classen: Der angesehene Patient : ein Beitrag zur Ethik in der Palliativmedizin. – Stuttgart: Schattauer, cop. 2004. – VIII, 64 S. : Ill. – (Schriftenreihe der Akademie für Integrierte Medizin) ISBN 3-7945-2210-9 : CHF 24.95

Prevention and management of osteoporosis : report of a WHO Scientific Group / World Health Organization. – Geneva : WHO, 2003. – xi, 192 S. – (WHO Technical reports series ; 921). – Meeting held at Geneva, 7-10 April 2000. ISBN 92-412-0921-6

Schneider, Sylvia: Tatort Frau : der grosse Hormonschwindel. – Wien : Ueberreuter, cop. 2003. – 157 S. ISBN 3-8000-3916-8 : EUR 17.95

#### Sozialpolitik/Soziale Sicherung

Böhm, Verena: Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland und das Recht der Arbeitnehmer auf Freizügigkeit in Europa. – Frankfurt a.M. : P. Lang, cop. 2004. – XXVII, 174 S. ; – (Europäische Hochschulschriften. Reihe 2, Rechtswissenschaft, ISSN 0531-7312 ; Bd. 3879). – Zugleich: Diss. Heidelberg, 2003 ISBN 3-631-51629-0 : EUR 39.00

Gesundheitswesen Schweiz 2004-2006 : eine aktuelle Übersicht / Gerhard Kocher, Willy Oggier (Hrsg.). – 2., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl. – Bern : H. Huber, 2004. – 336 S. : Ill. – (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit) ISBN 3-456-84080-2 : EUR 22.95

Klatt, Michael: Die Pensionskasse in der betrieblichen Altersversorgung. – Karlsruhe: Verlag Versicherungswirtschaft, cop. 2003. – XVI, 221 S. ISBN 3-89952-075-0 : CHF 29.00

Migration : eine Herausforderung für Gesundheit und Gesundheitswesen / hrsg. vom Departement Migration, Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) ; mit einem Vorw. von Hans Beat Moser. – Zürich : Seismo, cop. 2004. – 248 S. – (Migration – Beiträge aus Theorie und Praxis). – Deutsche und franz. Texte ISBN 3-03-777033-3 CHF 29.00

Motel-Klingebiel, Andreas; Clemens Tesch-Römer: „Generationengerechtigkeit in der sozialen Sicherung“ : Anmerkungen sowie ausgewählte Literatur aus Sicht der angewandten Altersforschung. – Berlin : Deutsches Zentrum für Altersfragen, 2004. – 24 S. – (Diskussionspapiere ; Nr. 42)

Wernli, Stephan: Schweizer Pensionskassen und Corporate Governance : Einflussnahme auf Schweizer Publikumsgesellschaften / Stephan Wernli. – Zürich: Schulthess, 2004. – XVI, 277 S. : Ill. – (Beiträge des Instituts für Rechnungsweisen und Controlling der Universität Zürich ; 21). – Zugleich: Diss. Wirtschaftswiss. Zürich, 2003 ISBN 3-7255-4689-4 (brosch.) : CHF 68.00

#### Altenhilfe/Altenpolitik/Altenarbeit

Hinz, Sandra; Angela Keller, Christina Reith: Migration und Gesundheit : prämierte Beiträge des BKK-Innovationspreises Gesundheit 2003 / [BKK-Landesverband Hessen (Hrsg.)]. – Frankfurt a. M. : Mabuse-Verlag, 2004. – 134 S. ISBN 3-935964-26-9 : EUR 17.90

#### Sozialarbeit/Selbsthilfe

Pflegefinanzierung und Pflegebedarf : Schätzung der zukünftigen Entwicklung : Bericht des Netzwerks Ökonomie des Bundesamts für Sozialversicherung (BSV) / Bruno Fuhrer ... [et al.]. – Bern : Bundesamt für Sozialversicherung : Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen, 2003. – 53 S. – (Beiträge zur sozialen Sicherheit ; Nr. 22/03). – Deutscher Text mit engl., franz., deutscher und ital. Zusammenfassung. ISBN 3-905340-91-7. – BBL 318.010.22/03 d

#### Lebensverhältnisse Älterer

Massingue, Eva: Binationale Paare im Alter : ein Ratgeber / hrsg. vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. – Frankfurt a. Main : Brandes & Apsel, 2004. – 149 S. ISBN 3-86099-789-0 : EUR 12.90

**Wohnen/Wohnumfeld**

- Faller, Peter; wiss. Mitarb. Eberhard Wurst: Der Wohngrundriss : Untersuchung im Auftrag der Wüstenrot Stiftung. – [Neuausg.]. – Stuttgart : Deutsche Verlags-Anstalt, cop. 2002. – 400 S. : Ill. ISBN 3-421-03416-8 : EUR 49.90
- Wohnformen und Lebenswelten im interkulturellen Vergleich / Magdalena Droste, Adolf Hoffmann (Hrsg.). – Frankfurt a.M. ; Bern [etc.] : P. Lang, cop. 2003. – 276 S. – Vorträge, die 2001 anlässlich der gleichnamigen Tagung an der Brandenburgischen Technischen Hochschule Cottbus gehalten wurden. – Deutsche und engl. Beitr. ISBN 3-631-50430-6 : EUR 45.50

**Arbeit/Ältere Erwerbstätige/Ruhestand**

- Ageing and the transition to retirement : a comparative analysis of European welfare states / ed. by Tony Maltby ... [et al.]. – Aldershot : Ashgate, cop. 2004. – 295 S. ISBN 0-7546-0922-7 : £ 49.95
- Engstler, Heribert: Geplantes und realisiertes Eintrittsalter aus dem Erwerbsleben : Ergebnisse des Alterssurveys 1996 und 2002. – Berlin : Deutsches Zentrum für Altersfragen, 2004. – 28 S. – (Diskussionspapiere ; Nr. 41)

**Vorbereitung auf das Alter/Weiterbildung/ Bildung Älterer**

- Sommer, Carola; Harald Künemund, Martin Kohli: Zwischen Selbstorganisation und Seniorenakademie : die Vielfalt der Altersbildung in Deutschland. – Berlin : Weissensee Verlag, 2004. – 190 S. – (Beiträge zur Alters- und Lebenslaufforschung, ISSN 1610-5745 ; Bd. 4) ISBN 3-89998-025-5 : EUR 26.00

**Freizeit/Tourismus/Medien**

- Älter werden mit Gott : ein Werkbuch mit Andachten und Geschichten zum Erzählen, Vorlesen und kreativen Gedächtnistraining / hrsg. von Ingrid Ryssel und Doris Westheuser ; Kreativteil und graf. Gestaltung: Doris Westheuser ; theologische Beratung: Harm H. Ridder. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, cop. 2003. – 96 S. : Ill. ISBN 3-579-05520-8 : EUR 19.95
- Baller, Gisela: Kognitives Training : ein sechswöchiges Übungsprogramm für Senioren zur Verbesserung der Hirnleistung. – Bad Honnef : Hippocampus Verlag, cop. 2003. – 137 S. : Ill. + 1 CD-ROM ISBN 3-9806107-5-6 : EUR 19.90
- Hoffsümmer, Willi: 111 Ideen für Gottesdienste und Feiern mit Senioren : mit 50 Gebeten. – Mainz : Grünewald, cop. 2004. – 176 S. : Ill. ISBN 3-7867-2505-5 : EUR 15.80
- Jasper, Bettina M.: Das Vielspiel [Spiel] : geistige Fitness durch Sortieren, Kombinieren, Assoziieren und Fantasieren. – Hannover : Vincentz Verlag, cop. 2004. – 1 Schachtel (96 Spielkarten, 11 Würfel, 1 Spielanleitung) ISBN 3-87870-485-2 : EUR 25.00

**Generationen/Generationenbeziehungen**

- Neue Vergesellschaftungsformen des Alter(n)s / Stefan Blüher, Manfred Stosberg (Hrsg.). – Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004. – 198 S. – (Alter(n) und Gesellschaft ; Bd. 9) ISBN 3-8100-3713-3 : EUR 19.90

**Aus-, Fort- und Weiterbildung in Gerontologie/ Geriatrie / Altenhilfe**

- Höwler, Elisabeth: Gerontopsychiatrische Pflege : Lehr- und Arbeitsbuch für die Altenpflege. – 2., aktualisierte und überarb. Aufl. – Hannover : Schlütersche, cop. 2004. – 415 S. ISBN 3-89993-411-3 : EUR 29.90

**Soziale Dienste**

- Wolke, Reinhold: Controlling in Pflegeeinrichtungen : operatives Controlling für Pflegeleistungen in stationären Pflegeeinrichtungen. – 2. Aufl. – Lage : Verlag H. Jacobs, 2004. – XVIII, 444 S. – (Gesundheit – Pflege – Soziale Arbeit ; Bd. 15). – Zugl.: Diss. Univ. Bielefeld, 2000 ISBN 3-932136-77-2 : CHF 40.80

**Gesundheit/Ernährung/Sport**

- Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen : Dokumentation zur Fortbildungsveranstaltung, 15.1.2004, Potsdam / Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK). – [S.l.] : [s.n.], 2004. – 52, [2] Bl. : Ill. EUR 5.00
- Ernährung in der Hauswirtschaft : ausgewählte Fachthemen / [Burkhard P. Bierschenck (Hrsg.)]. – München : Verlag Neuer Merkur, cop. 2003. – 261 S. – (rhw-Praxiswissen für die Aus- und Weiterbildung) ISBN 3-929360-46-2 : EUR 25.00
- Küpper, Claudia: Ernährung älterer Menschen : Leitfaden für Ernährungsfachkräfte sowie für Alten- und Krankenpflegeberufe. – 2., vollst. überarb. und erw. Aufl. – Frankfurt a. M. : Umschau Zeitschriftenverlag, cop. 2003. – 293 S. ISBN 3-930007-19-3 : EUR 25.00
- Meier-Baumgartner, Hans Peter; Ulrike Dapp, Jennifer Anders: Aktive Gesundheitsförderung im Alter : ein neuartiges Präventionsprogramm für Senioren. – Stuttgart : Kohlhammer, 2004. – 167 S. ISBN 3-17-018315-X : EUR 25.00
- Novotny, Ulrike S.: Ernährungslehre für Altenpflegeberufe. – Stuttgart : Kohlhammer, 2004. – 194 S. – (Kohlhammer Altenpflege) ISBN 3-17-017084-8 : EUR 18.00
- Obermann, Elke: Innovative Konzepte zur sozialen Integration älterer Migrantinnen und Migranten : Dokumentation eines europäischen Projekts mit Partnern in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich / eine Veröffentlichung der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS), Bonn ; hrsg. vom Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS), Frankfurt am Main. – Stuttgart [etc.] : Wiehl, cop. 2003. – 138 S. : Ill. – (Praxisbeiträge zum bürgerschaftlichen Engagement im Dritten Lebensalter ; Bd. 14) ISBN 3-927219-82-7 : EUR 13.50
- Schlicht, Wolfgang; Martina Kanning, Klaus Bös: Psychosoziale Interventionen zur Beeinflussung des Risikofaktors Bewegungsmangel : theoretische Modelle und praktischen Evidenzen. – Frankfurt am Main : VAS, 2003. – 85 S. – (Statuskonferenz Psychokardiologie ; Bd. 10) ISBN 3-88864-377-5 : EUR 17.00

**Aktivierung/ Pflege/Rehabilitation/Therapie**

- Bienstein, Christel; Andreas Fröhlich: Basale Stimulation in der Pflege : die Grundlagen. – Seelze-Velber : Kallmeyer, 2003. – 256 S. : Ill. ISBN 3-7800-4001-8 : EUR 17.90
- Herberger, Gabriele S. ; mit Beitr. von : Susann Richter-Funk ... [et al.]: Ganzheitlich beraten in der Pflege : Einsatz von Naturheilkunde, Qualifikation, Wege in die Selbstständigkeit. – Hannover: Schlütersche, cop. 2003. – 178 S. – (Pflege Kolleg) ISBN 3-87706-879-0 : EUR 15.90
- Kaewnetara, Eva: Kulturkompetente Pflege : eine Anleitung zur interkulturellen Öffnung Ambulanter Pflegedienstleistungen. – [S.l.] : [s.n.], 2002. – 19 S. [Bezug: RISP, Heinrich-Lersch-Str. 15, D-47057 Duisburg]

- Die Pflege alter Menschen in speziellen Lebenssituationen : modern, wissenschaftlich, praktisch / Koehn Milisen, Lieven De Maesschalck, Ivo Abraham (Hrsg.) ; Übers. von Helmut Arends. – Berlin [etc.] : Springer, cop. 2004. – XIII, 355 S. : Ill. – Übers. von: Verpleegkundige zorgaspecten bij anderen ISBN 3-540-20368-0 : EUR 39.95
- Pflege in der Einwanderungsgesellschaft : Module für den Unterricht ; Kultur, Migrationsgeschichte, Schmerz, kulturkompetente Pflege / Berufsbildungswerk des DGB (bfw), Rhein-Ruhr-Institut an der Universität Duisburg-Essen (RISP) (Hrsg.). – Duisburg : Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS), 2003. – 128 S. ISBN 3-927388-85-8 : EUR 17.00 [Bezug: RISP, Heinrich-Lersch-Str. 15, D-47057 Duisburg]
- Ummel, Hannes: Männer in der Pflege : Berufsbiographien im Umbruch. – Bern [etc.] : H. Huber, 2004. – 270 S. – (Verlag Hans Huber, Programmbereich Gesundheit) ISBN 3-456-84066-7 : EUR 24.95

**Sterben/Sterbebegleitung/Tod**

- Müller, Monika; mit einem Nachw. von Matthias Schnegg: Dem Sterben Leben geben : die Begleitung sterbender und trauernder Menschen als spiritueller Weg. – Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, cop. 2004. – 191 S. ISBN 3-579-06802-4 : EUR 14.95
- Wernstedt, Thela: Sterbehilfe in Europa. – Frankfurt a.M. ; Bern [etc.] : P. Lang, cop. 2004. – 182 S. : Ill. – (Recht & Medizin, ISSN 0172-116X ; Bd. 66). – Zugleich: Diss. Göttingen, 2002 ISBN 3-631-51194-9 : EUR 39.00

**Gesetze/Verordnungen/Richtlinien/Recht**

- Köchling, Egbert: Finanzierung und Recht sozialer Einrichtungen : Grundlagen für die Praxis. – Hannover : Vincentz Network, cop. 2004. – 244 S. ISBN 3-87870-494-1 : EUR 22.80

### Neuerscheinungen

*Andreas Motel-Klingebiel (DZA)*

*Peter Krause (DIW)*

*Harald Künemund (FUB)*

*Alterseinkommen der Zukunft –  
eine szenarische Skizze  
DZA-Diskussionspapier Nr. 43,  
August 2004*

„Das Alter“, Altersfragen und entsprechende Reformen gelten heute als gesellschaftliche Zukunftsprojekte schlechthin. Dies betrifft z.B. die relative Bedeutung der älteren Arbeitnehmer am Arbeitsmarkt, das politische Gewicht der Älteren und insbesondere auch ihre Rolle als Nachfrager von Gütern und Dienstleistungen. Vor diesem Hintergrund stellt der vorliegende Bericht in einer knappen Übersicht den aktuellen Stand und die wichtigsten Entwicklungsperspektiven der Einkommenslage im Alter für Deutschland vor.

Die demographische Entwicklung lässt sich gut prognostizieren, kaum vorauszusagen sind jedoch die Entwicklungen der sozialen Sicherungssysteme und – vor allem an den Arbeits- und Kapitalmärkten – Faktoren mit unmittelbarer Wirkung

auf Rentenniveaus, -anwartschaften und die altersspezifische Entwicklung von Vermögensbesitz und -einkommen. Trotz dieser Unsicherheiten gibt der Bericht plausible Hinweise darauf, dass es auch künftig zu deutlichen Anstiegen der Alterseinkommen kommen wird, die allerdings im Mittel kaum mit der Entwicklung der Erwerbseinkommen Schritt halten dürften. Zugleich ist eine für die Alterseinkommen relevante Konzentration der Vermögen zu erwarten: Vermögenszuwächse und große Erbschaften betreffen vor allem Personen mit höheren Einkommen und dies insbesondere im fortgeschrittenen Lebensalter, da über den Lebenslauf eine Kumulation von Vermögen stattfindet und sich entsprechend der zunehmenden Lebenserwartung die Erbschaftszeitpunkte verschieben. Die wachsende Gruppe der Älteren schließt also aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine deutlich wachsende Zahl von vermögenden und gut situierten Älteren ein. Die exakte langfristige Veränderung dieses Anteils ist freilich unklar.

Bei gleichzeitiger Benennung der Unwägbarkeiten kann auf relevante Planungsgrößen hingewiesen werden, die der Bericht genauer beschreibt.

## Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Altersfragen  
Manfred-von-Richthofen-Straße 2, 12101 Berlin  
Telefon (030) 260 74 00, Fax (030) 785 43 50  
DZA im Internet: [www.dza.de](http://www.dza.de)  
(Links zum kostenfreien GeroLit-Angebot und  
zur Internetausgabe des redaktionellen Teils des  
informationdienst altersfragen)  
presserechtlich verantwortlich und Redaktion:  
Dr. Peter Zeman ([zeman@dza.de](mailto:zeman@dza.de))  
verantwortlich für den Inhalt von GeroStat:  
Dr. Elke Hoffmann  
für GeroLit: Cornelia Au, Mahamane Baba Ali,  
Michael Flascha, Beate Schwichtenberg-Hilmert;  
für die Bibliografie gerontologischer Monografien:  
Bibliothek und Dokumentation Pro Senectute  
Schweiz, Fachstelle für angewandte Altersfragen  
Lavaterstrasse 60, Postfach, CH-8027 Zürich  
Telefon 0041-(0)1-283 89 80, Fax -283 89 80  
Gestaltung und Satz: Mathias Knigge in Zusammen-  
arbeit mit gold; Druck: Fatamorgana Verlag, Berlin

Der Informationsdienst erscheint zweimonatlich.  
Bestellungen sind nur im Jahresabonnement mög-  
lich. Jahresbezugspreis 25,- EURO einschließlich  
Versandkosten; Kündigung mit vierteljährlicher Frist  
zum Ende des Kalenderjahres. Bezug durch das  
DZA. Der Abdruck von Artikeln, Grafiken oder Aus-  
zügen ist bei Nennung der Quelle erlaubt.  
Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA) wird  
institutionell gefördert vom Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

ISSN 0724-8849